

# Thorner Presse.



**Bezugspreis**  
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig.  
in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich;  
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.  
**Ausgabe**  
täglich abends mit Anschluß der Sonn- und Feiertage.

**Schriftleitung und Geschäftsstelle:**  
Katharinenstraße 1.  
**Fernsprech-Anschluß Nr. 57.**

**Anzeigenpreis**  
für die Beilagspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in  
der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsstellen  
„Invalidentag“ in Berlin, Haasestein u. Bogler in Berlin und Königsberg,  
W. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsstellen des  
In- und Auslandes.  
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

N<sup>o</sup>. 41.

Sonntag den 18. Februar 1900.

XVIII. Jahrg.

## Politische Tageschau.

Zur Deckungsfrage bei der Flotten-  
novelle schreibt die „Köln. Volksztg.“,  
daß das Zentrum gegen eine Reichs-  
flottensteuer, die als Reichseinkommensteuer  
oder Reichsvermögenssteuer mit entsprechen-  
der Progression nach oben kommen würde,  
nichts einzuwenden habe. Hier käme nur  
ein föderalistisches Bedenken in Betracht.  
Vielleicht lasse dasselbe sich dadurch beheben,  
daß seitens des Reiches lediglich die Grund-  
sätze für die Beschaffung des eventuellen Ver-  
darfs festgelegt, die Ausbringung des er-  
forderlichen Steuerquantums aber den  
Einzelstaaten unter Anpassung an deren di-  
rektes Steuersystem überlassen bleibe.

Die Ratifikationsverträge zum Samoa-  
vertrage sind am Freitag Mittag auf dem  
Auswärtigen Amte in Berlin den Vertretern  
der Regierungen Großbritanniens und der  
Vereinigten Staaten angehändigt worden.

Im Kultusministerium geht man wirklich  
mit der Absicht um, unser höhere  
Schulwesen einer durchgreifenden Um-  
gestaltung zu unterwerfen. Es ist  
richtig, daß die Anregung dazu vom Kaiser  
ausgegangen ist. Was im Jahre 1890 be-  
gonnen wurde, das soll nun weitergeführt  
werden. Der Vorschlag, unsere höheren  
Schulen in zwei Abteilungen zu zerlegen,  
ein Unter gymnasium bis zur Untersekunda  
und ein Ober gymnasium mit den drei oberen  
Klassen, scheint jetzt in ernste Erwägung ge-  
zogen zu werden. Man wird das Griechische  
nicht beseitigen, aber man wird es der  
Oberstufe zuweisen. Es muß, sagt die  
„Post“, den Forderungen der Gegenwart  
Rechnung getragen werden, und gerade im  
Schulwesen ist hartnäckiges Beharren vom  
Nebel und eine gesunde Entwicklung un-  
bedingt notwendig. Die ausschlaggebende  
Stellung, die sie früher hatten, können die  
alten Sprachen nicht behalten.

Ein internationales Amt für Arbeiter-  
schutz hatte der Bundesrath in Bern ge-  
plant. Die meisten europäischen Industrie-  
staaten haben jedoch der „Frankf. Ztg.“ zu-  
folge auf eine vertrauliche Anfrage ab-  
lehrend geantwortet.

In Frankreich scheint man einige  
Besorgnisse zu hegen, weil außer exotischen

Herrschaften fremde Fürstlichkeiten einen Be-  
such der Weltausstellung noch nicht angesetzt  
haben. Darum läßt die französische Re-  
gierung erklären, fünfzig Staaten hätten die  
Einladung zur Theilnahme an der Welt-  
ausstellung angenommen. Diese Einladung  
sei in doppeltem Sinne aufzufassen; sie be-  
ziehe sich nicht allein auf die Weltaus-  
stellung, sondern sei auch an die Staatschefs  
gerichtet, welcher Brauch auch von anderen  
Staaten befolgt sei, die in den letzten  
Jahren Weltausstellungen veranstalteten.  
Die französische Regierung werde sich deshalb  
wahrlich einlich darauf beschränken, diesen  
Brauch gleichfalls zu beobachten.

Die Kaiserin Eugenie, die in  
Paris von der Influenza befallen war, ist  
fast vollständig wiederhergestellt. Wie die  
Ärzte versichern, wird sie in einigen Tagen  
nach Kap Martin abreisen.

Der englische Botschafter Monson ist  
aus San Remo wieder nach Paris zurück-  
gekehrt.

Aus Pittsburg wird gemeldet, daß  
die lange erwartete Vereinigung der Stahl-  
plattenwerke sich jetzt gebildet hat. 25 von  
29 Interessenten sind vertreten. Das Kapi-  
tal beträgt 52 000 000 Dollar, wovon  
26 000 000 Prioritäten und 26 000 000  
Dollar gewöhnliche Anteile sind. Die vier  
außerhalb der Vereinigung stehenden Inter-  
essenten verfügen über 55, die Vereinigung  
selbst über 160 Werke. Die neue Verein-  
igung wird wahrscheinlich „American steel  
sheet company“ heißen.

Festgenommen wurden am Mittwoch in  
Messina 44 Mitglieder der Maffia und  
Camorra.

## Deutsches Reich.

Berlin, 16. Februar 1900.

— Se. Majestät der Kaiser empfing am  
Donnerstag den Architekten Bodo Ehardt,  
welcher Pläne und Modelle von der Hoh-  
königsburg vorlegte, die dem Kaiser von  
Schleierstadt zum Geschenk gemacht worden  
ist. Herr Ehardt ist zur Restaurierung der  
Hohkönigsburg berufen. Er hat an Ort und  
Stelle gründliche Vermessungen vorgenommen  
und eine ganze Reihe von Aufnahmen ge-  
macht. Hiernach hat er jetzt ein großes

plastisches Modell hergestellt, das ein genaues  
Bild der gewaltigen Ruine giebt.

— Ihre Majestät die Kaiserin besuchte  
am Freitag mit ihrer Tochter und ihrer  
Nichte die Ruins-Ausstellung im Akademie-  
Gebäude. Professor Ruans war selbst an-  
wesend.

— Der Kaiser sandte eine Drahtantwort  
an den Hamburger Ausschuss des deutschen  
Flottenvereins, worin er für dessen von  
Begeisterung getragene treue Mitarbeit an  
der großen nationalen Aufgabe den warmsten  
Dank ausspricht.

— Nach einem Telegramm aus München  
wird die Verlobung des Prinzen Ruprecht  
von Bayern mit der Erzherzogin Anna von  
Oesterreich-Toskana im engsten Familien-  
kreise dieser Tage verkündet und gefeiert  
werden. Prinz Ruprecht ist der älteste  
Sohn des Prinzen Ludwig von Bayern, des  
Sohnes des Prinz-Regenten Luitpold, und  
am 18. Mai 1869 geboren. Er ist Major und  
steht à la suite des preussischen Leib-Rüstler-  
Regiments Nr. 1 (schles.). Seine Braut, Erz-  
herzogin Anna Maria Theresia, ist zu Linz am  
17. Oktober 1879 geboren und das  
sechste Kind der zweiten Ehe des Erzherzogs  
Ferdinand IV. von Oesterreich-Toskana.

— Die „Nordb. Allg. Ztg.“ vernimmt,  
zum Gouverneur von Samoa sei der Präsi-  
dent des Municipalrathes von Apia Dr. Soli  
in Aussicht genommen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das  
Gesetz betreffend die Freundschaftsverträge mit  
Tonga und den Freundschafts-, Handels- und  
Schiffahrtsverträge mit Sanibar vom 15. Feb-  
ruar 1900.

— Freiherr von Beauharnais-Markonay,  
Oberleutnant im Seebataillon, ist unter  
Ueberführung zu den Offizieren der Reserve  
der Marine-Infanterie und gleichzeitiger  
Verleihung des Charakters als Hauptmann  
aus dem aktiven Dienst ausgeschieden. (Herr  
von Beauharnais ist bekanntlich Kanzler des  
Flottenvereins.)

— Das Befinden des Oberbürgermeister  
Rirschner hat sich so rasch gebessert, daß er  
am Sonnabend wieder seine Dienstgeschäfte  
aufzunehmen gedenkt.

— Im Befinden des Abgeordneten  
Liebet war nach der „Germania“ am Freitag

darauf ruhenden Augen der alten Dame eine  
weiße Haarlocke darin.

„Die ersten weißen Haare!“ flüsterte sie  
leise, schloß dann das Kästchen mit raschem  
Entschluß, schrieb einige Zeilen, die sie dem-  
selben beifügte, und als Annette zurückkehrte,  
war das Kästchen zur Beförderung mit der  
Post bereit. Es trug die Aufschrift: An  
Komtesse Marga Waldstein, Arensfelde bei  
W., und der Brief darin enthielt außer der  
Mittheilung, daß es ihr unmöglich sei, zu  
kommen, die Worte:

„Dir, als dem jüngsten Kinde meiner ge-  
liebten Schwester, schicke ich die beifolgende  
Perlenkette — mein liebstes und fast ein-  
ziges Schmuckstück, das ich beinahe fünfzig  
Jahre besessen und doch nur einmal im Leben  
getragen habe. Dein Vater und Deine  
Mutter, liebe Marga, werden sich wohl der  
Geschichte erinnern, die sich daran und an  
die Haarlocke in der Kapsel knüpft. Vielleicht  
erzählen sie sie Dir später einmal!“

Annette hatte das Haus verlassen und  
war nach der Postanstalt gegangen, die in  
dem kleinen Ort lag, zu dem das Fräulein  
gehörte. — „Ich werde nach Licht  
klingeln — sühre mich nicht, wenn Du zu-  
rückkommst!“ hatte ihre Herrin gesagt.  
„Ich möchte ein langes Dämmerstündchen  
feiern!“

Es war ganz still geworden in der Stube.  
Fräulein von Tattenborn hatte sich auf ihren  
Lieblingsplatz am Fenster gesetzt und blickte  
hinans. Dann und wann flatterte ein gelbes  
Blatt, von dem Herbststurm gelöst, gegen die  
Scheiben — die Sonne verschwand hinter  
dem Kirchdach, das die niedrigen Stifts-  
häuser überragte, und dann öffneten sich hie  
und da die kleinen Hausthüren. Sorgsam

wiederum eine Besserung zu verzeichnen.  
Der Patient war während der letzten 24  
Stunden fieberfrei. Bei andauernd be-  
friedigender Nahrungsaufnahme konnte eine  
sichtliche Stärkung des Kräftezustandes fest-  
gestellt werden, die auch die Stimmung des  
Kranken günstig beeinflusste. Allerdings sei  
der Zustand noch immer in hohem Grade  
besorgnißerregend, aber es sei „noch keines-  
wegs die Hoffnung auf eine Wiederher-  
stellung verschwunden, solange der Heilungs-  
prozeß durch den natürlichen Abfluß der  
kleinen Abscesse, die sich durch das Gallen-  
stein-Leiden in der Leber gebildet haben,  
erleichtert wird, und die Kräfte des Pa-  
tienten in befriedigender Weise erhalten  
werden können. Herz und Lungen sind ge-  
sund und nach wie vor in ihren Funktionen  
nicht gestört.“

— Das Staatsministerium trat heute  
Nachmittag 3 Uhr im Abgeordnetenhaus  
unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe zu  
einer Sitzung zusammen.

— Die Budgetkommission der zweiten  
kammer gewählte fünfzigtausend  
Mark zur staatlichen Unterstützung von  
Gewerbetreibenden und Arbeitern zum Besuch  
der Pariser Ausstellung.

— Der Bürgermeister von Bayreuth,  
Geh. Hofrath Ritter von Munder, in weite-  
ren Kreisen als intimer Freund der Familie  
Richard Wagner bekannt, ist am Mittwoch  
gestorben. Die Beerdigung findet auf  
Kosten der Stadt am Sonnabend statt. Die  
Feier ist, den großen Verdiensten des Ent-  
schlafenen entsprechend, ebenso großartig wie  
würdig geplant.

— Der Landesausschuß des deutschen  
Flottenvereins für das Königreich Sachsen  
veranstaltet eine Marine-Ausstellung in  
Dresden, die am 26. d. Mts. in Gegenwart  
des Königs eröffnet wird.

— Das Telegraphenetz des Reiches  
wird fortgesetzt planmäßig weiter aus-  
gebaut. Der Staatssekretär des Reichspost-  
amtes hat soeben wieder eine Liste von  
600 neuen Telegraphenanstalten genehmigt,  
die während des Rechnungsjahres 1900 er-  
richtet werden sollen. Die Gesamtzahl der  
Reichstelegraphenanstalten beträgt z. B. etwa  
18 000.

in Tücher und Kapuzen verhüllt, schritten die  
alten Damen mit dem Strickbentel am Arm  
hinans.

„Sie gehen alle zum Thee, den Frau  
Domina dem Dragoner-Leutnant zu Ehren  
gibt!“ lächelte Fräulein von Tattenborn  
still vor sich hin, und ein weicher, träu-  
merischer Zug trat auf das blaße Gesicht,  
während sie die Gestalt des jungen Offiziers  
unter den Bäumen dahinschreiten und auch  
in dem Hause der Domina verschwinden sah.  
An ihr Ohr schlug der Klang des Säbels,  
der auf dem Pflaster nachschleppte, ihr Blick  
ruhte auf der hellblauen Uniform, die durch  
die Wärme schimmerte. „Gerade so war es  
damals!“ dachte sie, und Bilder aus längst  
verfloßener Zeit tanzten vor ihr auf. Sie  
sah die kleine Garnisonstadt vor sich, in der  
sie ihre Jugend verlebte; sie hörte das  
Klirren der Sporen und Säbel von dem  
Straßenpflaster zu sich heraufschallen, und  
noch jetzt zog ein leises Roth über die farb-  
losen Wangen der alten Dame, die sich ihr  
Herz jung zu erhalten gewußt, bei der Er-  
innerung an die Zeit, wo sie vorsichtig hinter  
der Gardine hinab gepäht hatte, um zu  
sehen, ob der Schritt, der sie dahin gelockt —  
sein Schritt war!

Ihre Vergangenheit — die drei kurzen  
Jahre, die sie ja nur eigentlich „gelebt“  
hatte — denn all' die andere Zeit war an  
ihr dahin geschwunden, fast ohne eine Er-  
innerung zurückzulassen — trat mit Lebendig-  
keit wieder vor ihre Seele.

Im Geist sah sie sich nach S., dem kleinen  
Städtchen, verjeht, das lange Jahre hindurch  
die Garnison ihres Vaters, des Oberst von  
Tattenborn, gewesen und in dem er auch  
nachher mit seiner Familie wohnen geblieben.

## Die ersten weißen Haare.

Von E. von Rothschild.

(Nachdruck verboten.)

„Es ist doch besser, ich reise nicht!“  
sagte mit resignirter Stimme die alte Stifts-  
dame, Fräulein von Tattenborn, während  
ihre Blick durch das Fenster hinaus schweifte  
und auf dem mit Kastanien bepflanzen Plage  
ruhen blieb, der sich vor ihrem Hause hinzog  
und ringsum eingefaßt war von den  
kleinen, einstöckigen Wohnungen der Stifts-  
damen.

„Was soll ich inmitten all' der vergnügten  
jungen Leute?“ fuhr sie fort und war eben  
im Begriff, nach der Dienerin zu klingeln,  
um ihr die Aenderung ihrer Pläne mitzu-  
theilen, als diese eintrat.

„Frau Domina lassen das gnädige Fräu-  
lein bitten, zu ihr zum Thee hinüber zu  
kommen!“ meldete sie. „Der Sohn des  
Herrn Stiftshauptmanns, der bei den Dra-  
gonern in S. steht, ist heute auf Urlaub ge-  
kommen und hat sich mit seinem Vater bei  
Frau Domina angelangt.“ fuhr sie eifrig fort,  
als sie in dem Gesicht ihrer Herrin eine ab-  
schlägige Antwort auf die Einladung zu lesen  
glaubte. Fräulein von Tattenborn lächelte  
still vor sich hin über Annettes Versuch, ihr  
den jungen Dragoner-Offizier als Loosweife  
vorzuhalten.

„Ich weiß wohl!“ sagte sie freundlich.  
„Ich sah eben den jungen Herrn drüben am  
Fenster stehen. Aber bestelle nur Frau  
Domina meine Empfehlung, und ich bedauerte  
sehr, nicht kommen zu können. Ich fühle  
mich heute nicht wohl genug, um auszu-  
gehen.“ fuhr sie zögernd fort, denn sie stand  
eigentlich unter dem Pantoffel der alten  
Dienerin und wußte, daß diese mit der Aen-

derung, die sie ihr verkündigen wollte, nicht  
einverstanden sein würde. „Annette — ich  
wollte Dich bitten, die Koffer wieder auszu-  
packen! Wir reisen morgen nicht nach  
Arensfelde. Wenn man alt und kränzlich ist,  
thut am künftigen daran, zu Hause zu bleiben!  
Mir ist heute so sonderbar zu Muthe — ich  
fürchte, meine Herzbelegnungen stellen sich  
wieder ein!“

Annette machte ein bestürztes, fast ärger-  
liches Gesicht. „Aber, gnädiges Fräulein!“  
rief sie vorwurfsvoll, „was werden der Herr  
Graf und die Frau Gräfin dazu sagen! Und  
gar die Komtesse Marga, die jüngste und  
liebste Ihrer Nichten, gnädiges Fräulein, der  
Sie es so bestimmt noch im Sommer ver-  
sprochen haben, zu ihrer Hochzeit kommen zu  
wollen!“

„Ich kann es nicht ändern, Annette, mein  
Entschluß steht fest — sie werden die Ab-  
wesenheit der alten Tante schon verschmerzen  
in Arensfelde. Und mein Hochzeitsgeschenk  
kann noch zu rechter Zeit ankommen, wenn  
Du es gleich zur Post bringst. Sowie Du  
der Frau Domina die Bestellung gebracht  
hast, komm' wieder herein und hole Dir das  
Kästchen!“

Annette ging, ihr Mißfallen durch ener-  
gisches Zuschlagen der Thür zu erkennen  
gebend.

Fräulein Hanna von Tattenborn trat an  
ihren Schreibtisch und nahm ein Stuhl aus  
demselben, das sie öffnete und einen Augen-  
blick gedankenvoll betrachtete. Es enthielt  
eine Schmir Perlen von seltener Schönheit  
in der Farbe, wenn auch nicht gerade von  
bedeutender Größe. Ein mit Perlen besetztes  
Medaillon hing daran, und beim Deffnen  
desselben zeigte sich den mit ernstem Ausdruck

Der Zentral-Verband deutscher Industrieller hat einmütig einen Beschluß zu gunsten der Flottenvorlage gefaßt, worin die Erwartung ausgesprochen wird, daß die Vorlage ungeschmälert die Billigung des Reichstages finden werde.

Das Ehren Diplom als Doktor-Ingenieur der technischen Hochschule Charlottenburg wird dem Prinzen Heinrich durch eine Abordnung nächsten Sonntag im Kieler Schlosse überreicht werden. Die Deputation besteht aus dem Rektor Professor Kiedler sowie dem Prorektor und einigen Mitgliedern des Senats.

Eine Verhandlung über das Zolltarifschema hat heute seitens des hier selbst tagenden Zentralverbandes der Vereine deutscher Holz-Interessenten stattgefunden. Die Versammlung war aus allen Theilen Deutschlands zahlreich besucht. Zum Vorsitzenden wurde Bruckmann-Dortmund gewählt. Abg. Müller-Düsseldorf gab eine kurze Uebersicht über das Thema. Die Erörterung ergab eine Einigung über die hauptsächlichsten Gesichtspunkte.

Gerhart Hauptmanns „Versunkene Glocke“ wurde für den Schillerpreis vorgeschlagen, hat aber nicht die Genehmigung des Kaisers gefunden.

Eine Versammlung von 300 Gärtnern und Blumenhändlern des Regierungsbezirks Merseburg und der Umgegend sprach sich einstimmig für einen wirksamen Schutz Zoll auf ausländische gärtnerische Produkte aus.

Mit der Volkszählung am 1. Dezember soll auch eine Viehzählung am gleichen Tage verbunden werden, die ursprünglich erst für den 1. Dezember 1902 in Aussicht genommen war. Ferner soll die für das Jahr 1903 ins Auge gefaßte Ermittlung der landwirtschaftlichen Bodenbenutzung ebenfalls bereits 1900 durchgeführt werden. Zur Ergänzung der bisher gepflogenen Ermittlungen letzterer Art soll hierbei auch eine Zählung der Obstbäume und zwar der auf dem Standorte befindlichen Apfel-, Birnen-, Pflaumen- und Kirschbäume stattfinden. Die Zählung kann zweckmäßig mit der Ermittlung der landwirtschaftlichen Bodenbenutzung erfolgen, es bleibt jedoch jeder Bundesregierung überlassen, sie in Verbindung entweder mit der Volkszählung oder mit der Viehzählung vorzunehmen zu lassen.

Wegen Beleidigung des Magistrats zu Spandau ist der Redakteur des „Vorwärts“ zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt worden.

Stettin, 26. Februar. Die Prozeßverhandlung gegen die frühere Direktion und den Aufsichtsrath der National-Kreditgesellschaft ist wegen rechnerischer Irrthümer eines Bücherrevisors auf unbestimmte Zeit vertagt worden, da eine mehrmonatliche Nachprüfung erforderlich ist.

als die Verhältnisse ihn zwingen, den Abschied zu nehmen. Sie sah sich dort wieder, mit ihrem Vater am Frühstückstisch sitzend, einen offenen Brief in der Hand — ein Brief, der das erste Glied der Kette bildete, an die sich alle spätern Ereignisse ihres Lebens reihten.

Oberst von Tattenborn that bedächtig einige Bisse aus der Pfeife, der er noch treu geblieben, trotz der schon damals herrschenden Vorliebe für die Zigarre, und warf einen halb enttäuschten, halb fragenden Blick nach der Tochter. „Unausführbar nennst Du die Idee, Hanna?“ begann er gedehnt. „Das thut mir leid! Ich hatte mich schon darauf gefreut, den jungen Mann bei uns aufzunehmen und dadurch etwas frisches Leben ins Haus zu bekommen! Ein altes Soldatenherz behält immer Interesse für alles, was mit der eigenen früheren Karriere zusammenhängt! Ich glaube, ich werde selbst noch mal wieder jung, wenn ich ein frisches, junges Soldatenblut mit Pferden, Vurischen und all' dergleichen im Hause hätte! Aber wenn Du meinst, daß es nicht geht, liebes Kind, wollen wir es natürlich lassen!“ schloß er zögernd.

Ueber das schmale, ernste Gesicht seiner Tochter, das jeder jugendlichen Frische entbehre, aber edle sanfte Züge zeigte, war augenblicklich eine leise Röthe gezogen. „Es thut mir leid, lieber Papa,“ erwiderte sie mit bewegter Stimme, „wenn Dir unser Haus so still erscheint, daß Du Dich nach einem fremden Element in demselben sehnst, trotzdem Du zwei Töchter hast, die doch eigentlich beide noch sich zur Jugend rechnen können! Aber Gisela ist freilich noch ein Kind — und ich habe es leider nie verstanden, Dir eine fröhliche, heitere Häuslichkeit zu schaffen, wie es bei Lebzeiten der seligen Mama der Fall war! Vielleicht liegt das aber in den Verhältnissen —“ fügte sie mit leiser Stimme hinzu.

(Fortsetzung folgt.)

### Der Krieg in Südafrika.

Genau vier Monate nach Beginn des Krieges haben die englischen Truppen den ersten wirklichen Erfolg errungen. Das englische Kriegsamt veröffentlicht folgendes, vom Feldmarschall Roberts an den Sekretär des Kriegsammtes gerichtete Telegramm: „Jacobsdal, 16. Februar, 2 Uhr morgens. French mit Artillerie, Kavallerie, berittener Infanterie in Kimberley eingetroffen.“ Das Kriegsamt fügt hinzu, es sei bemerkenswerth, daß obige Depesche aus Jacobsdal datirt sei, welcher Ort für die Buren ein wichtiges Verproviantirungs-Zentrum gewesen sei. Aus diesen Siegestelegrammen geht zunächst hervor, daß die englischen Truppen in den Dranjefreistaat eingerückt und den etwa 15 Kilometer südwestlich vom Zusammenfluß des Modder und Niet am Niet gelegenen Jacobsdal besetzt haben. Vom Jacobsdal bis Kimberley beträgt die Entfernung etwa vierzig Kilometer. Kimberley wurde schon am vierten Tage nach dem Ausbruch des Krieges, am 15. Oktober, vom Außenverkehr abgeschnitten. Oberst Kekewich war hier etwa mit 4000 Engländern und 20 Feldgeschützen und Maximkanonen eingeschlossen, mit ihnen der Hauptkrieger des gegenwärtigen Krieges, Cecil Rhodes, der beim Ausbruch des Krieges nur durch einen Zufall der Gefangennahme entgangen war. General French, der Befreier von Cecil Rhodes, gehörte im Oktober zum englischen Natalkorps. Er entwich am 29. Oktober mit dem letzten nach Süden abgehenden Eisenbahnzuge aus Ladysmith und operirte seit Anfang November mit dem allen englischen Heerführern eigenthümlichen Erfolg im Norden der Kapkolonie in der Richtung auf Colesberg. Leider fehlte in dem Siegestelegramm des englischen Kriegsammtes alle Angaben darüber, welchen Widerstand die Buren dem anrückenden General French bei Kimberley entgegengekehrt haben.

Zu Norden der Kapkolonie hat die alte Kolonne French sich weit über Rensburg hinaus südlich bis Arundel zurückgezogen. Nach Privatmittheilungen war der Rückzug der Engländer von Rensburg theilweise eine völlige Flucht unter Zurücklassung fast des gesamten Lägergeräths, eines großen Theils des Trains und vieler Verwundeten. Sämtliche seit Jahresanfang durch French besetzten Stellungen, einschließlich aller westlich Rensburgs liegenden, bis Taabosch Fontein wurden geräumt. Die Freistaatler schnitten die Verbindung der Engländer mit den Generalen Gatacre und Brabant ab und gefährdeten die Verbindung mit De Mar.

In Natal rücken die Buren dem zurückweichenden Buller immer dichters auf den Leib. Wie aus dem Burenlager vor Ladysmith berichtet wird, hat der Buren general Botha am Montag mit einer kleinen Abtheilung den Tugela überschritten, um die von den Engländern verlassene Stellung zu besichtigen. Botha stieß auf 40 Lanziers, die wahrscheinlich zurückgeblieben waren, und kam mit ihnen ins Gefecht, wobei 13 Lanziers getödtet, fünf verwundet und neun gefangen genommen wurden. Einer der Letzteren wurde zu den Truppen entsendet, um dieselben anzufordern, ihre Verwundeten abzuholen.

In der Donnerstag Sitzung des Oberhauses bezeichnete der Carl Dunraven die militärischen Vorschläge der Regierung für ungenügend. Rosebery schloß sich dem Vorredner an. Andere Nationen hätten die Lage Englands besser gekannt als die Engländer selbst. England habe nicht auf freundschaftliche Gesinnung der fremden Mächte rechnen können. Redner verwies auf Vorkommnisse in Persien, wo doch England früher ein Wort mitzureden gehabt habe. Kriegsminister Marquis of Lansdowne erwiderte, wenn man die Vorschläge der Regierung nicht billige, so bleibe nur die Alternative der Militärpflicht. Feldmarschall Roberts habe nicht mehr Truppen verlangt, sie ständen aber eventuell zur Verfügung. Lord Kimberley hob den Ernst der Lage betreffend die Nordgrenze Indiens hervor. Die russischen Truppenbewegungen könnten bedrohlich werden. Er bewundere die friedlichen Absichten des Zaren, aber selbst ein solcher Herrscher habe nicht völlige Gewalt über alle Fragen. Premierminister Lord Salisbury erklärte, er könne nicht auf Motive eingehen, welche die russische Regierung leiten. Die Erörterung der Fragen, die zum Kriege führten, oder der Kriegsführung selbst sei nicht angängig, so lange man nicht allen Theilnehmern Gelegenheit gebe, sich zu vertheidigen. So lange für das englische Heer das Werbesystem bestehe, müsse das Resultat ein muthmaßliches sein; aber unsere Väter, die auch ein Söldnersystem hatten, haben keine Entmuthigung gezeigt, wenn England sich bei Beginn eines Krieges in schlechter Lage befand. Deshalb dürfen auch wir jetzt nicht niedergedrückt sein. Die Regierung bleibt überzeugt, daß der Krieg zu einem erfolgreichen Ende geführt wird. (Beifall.)

Die Einfälle der Buren in das Zululand haben, wie Chamberlain am Donnerstag im englischen Unterhause mittheilte, unter den Zulus große Bestürzung und Unruhe hervorgerufen, die sich unter die Eingeborenen von Natal fortpflanze. Der Gouverneur der Kapkolonie habe darauf hingewiesen, daß die Einfälle dem stillschweigenden Uebereinkommen widersprechen, wonach die Eingeborenen nicht in den Krieg hineingezogen werden sollen.

Zur Verstärkung der Truppen in Südafrika sind am Dienstag in England sechs neue Batterien reitender Artillerie, fünfzehn Batterien Feldartillerie und drei Bataillone Infanterie formirt worden.

Zum Ankauf mehrerer Batterien für Südafrika hat nach der „Frankf. Zeitung“ die englische Regierung Schritte in Konstantinopel bei der türkischen Regierung unternommen.

Nach einer Mittheilung der Wiener „N. Fr. Pr.“ ist man in Wiener diplomatischen Kreisen davon überzeugt, daß die Verhandlungen des Dr. Leyds mit leitenden Persönlichkeiten in Berlin von nicht geringer politischer Tragweite gewesen sind. Es sei zweifellos, daß sich Deutschland für gewisse Möglichkeiten entsprechenden Einfluß in Südafrika gesichert habe, dagegen werde besprochen, daß für den Eintritt bestimmter Ereignisse die Frage des deutschen Protektorats zur Erörterung gelangt sei. Daß Deutschland sich zuvörderst handelspolitische Vorteile in Südafrika zu sichern bestrebt sei, könne als ausgemacht gelten.

Nach Holland sendet die „Times“ einen bemerkenswerthen Bitte-Artikel hinüber. Das Londoner Blatt schreibt: „Durch Gefühle, die wir verstehen, ist die öffentliche Meinung in Holland jetzt unserem Lande unfreundlich gesinnt. Die Holländer wissen aber so gut wie wir, daß die Forderung und die Aufrechterhaltung ihrer Unabhängigkeit, sowie der Unabhängigkeit ihrer belgischen Nachbarn zu den grundlegenden Aufgaben unserer Politik gehörten, seitdem die Niederlande zuerst sich von dem spanischen Joch loszumachen suchten. Wir sind für diese ihre Unabhängigkeit gegen die Spanier und gegen die Franzosen in langen blutigen Kämpfen für sie eingetreten und werden bereit sein, für sie wie in der Vergangenheit, so auch in der Zukunft gegen alle Anstreifer einzutreten.“

Die Pariser „Estafette“ will wissen, daß in Frankreich ein Korps von 2000 Freiwilligen zur Abfahrt nach Transvaal bereit sei. Die Einschiffung werde binnen kurzem erfolgen. Alle Freiwillige seien gediente Soldaten; ihre Offiziere hätten sämmtlich bereits im Feuer gestanden.

Ueber die Hinrichtung eines englischen Verräthers berichten soeben aus Durban eingetroffene Zeitungen vom Kriegsschauplatz. Eines Tages fuhr ein mit Truppen gefülltes Schiff in den Hafen von Durban ein. Da wurde die Aufmerksamkeit eines Offiziers desselben auf seltsame Signale des optischen Telegraphen gelenkt, die nach der anderen Seite des Leuchtturms hin gemacht wurden.

Daranhin wurde der Leuchtturmwächter scharf überwacht. Man entdeckte, daß er mit Hilfe des gewöhnlichen Kodex der optischen Telegraphie jede Ankunft neuer Truppen und jede Bewegung im Hafen Hellschellern telegraphirte, die auf einem Berge in einiger Entfernung angebracht waren. Wie es scheint, wurden diese Mittheilungen von Berg zu Berg weiter telegraphirt und trafen in zwei bis drei Tagen im Hauptlager der Buren am Tugela ein. Das ging so von Anbeginn des Krieges fort. Da alle Soldaten, Pferde und Kanonen der Engländer in Durban angepackt wurden, so waren die Buren über die Streitkräfte ihrer Widersacher jederzeit auf's genaueste unterrichtet. Daher erklärt es sich, daß zwei Tage nach der in aller Stille erfolgten Anschiffung des Generals Warren die Buren durch Heliographen die Engländer in Colenso um Auskunft über denselben eruchten. Der Leuchtturmwächter gestand, daß er bereits seit Anfang des Krieges für die Buren thätig war und für jede Depesche 60 Shrl. erhalten hatte. Vorher waren ihm sofort als Anzahlung 17 500 Frs. bei der Filiale der Nationalbank von Transvaal in Durban angewiesen worden. Im ganzen brachten ihm die dreimonatlichen Spiondienste über 125 000 Frs. ein. Er war ein Vollblut-Engländer, ungefähr 60 Jahre alt. Seine Hinrichtung fand am Bord eines Kriegsschiffes statt.

Der Hilfssekretär im Ministerium des Innern der Vereinigten Staaten Webster Davis ist am Montag in Lourenço-Marques von Pretoria angekommen. Derselbe wird an Bord des „Kanzlers“ von hier nach Europa abreisen.

In der Beobachtung strengster Neutralität ist die Regierung von Oesterreich-Ungarn nicht dem von der deutschen Regierung gegenüber den Geschöpfbestellungen bei Krupp ge-

übten Beispiel gefolgt. Ein englischer Dampfer hat am Mittwoch in Simons den ersten nach Südafrika bestimmten Transport ungarischer Pferde, 700 Stück, übernommen. — Die Pariser „Liberé“ berichtet, ein spanischer Agent habe bei Krupp für Rechnung der spanischen Regierung enorme Bestellungen gemacht und sofort bezahlt. Der wahre Auftraggeber sei aber nicht Spanien, sondern England. Die „Liberé“ deutet an, daß die deutsche Regierung den Sachverhalt kenne. (,)

Sie sich Franzosen gegen die Beschlagnahme ihrer Schiffe wehren, darüber veröffentlicht das „Echo de Paris“ eine Unterredung mit dem Kapitän des Dampfers „Corboba“, der in Lourenço-Marques von dem englischen Kreuzer „Magicienne“ angehalten wurde. Die Engländer beschränkten sich darauf, das Manifest der an Bord geführten Waaren zu prüfen, ohne bis zu einer Durchsichtigung des Fahrzeuges zu gehen. Trotzdem ließ der französische Konsul von Lourenço-Marques des „Corboba“ folgendes offizielle Schreiben zugehen: „Provinz Mozambique. Französisches Vizekonsulat in Lourenço-Marques. Lourenço-Marques (Delagoa-Bucht), 8. November 1899. — Herr Kapitän! Solange Sie sich in portugiesischen Gewässern aufhalten, ertheile ich Ihnen formellen Befehl, bis auf weiteres keinen Besuch eines Matrosen der königlich englischen Marine an Bord Ihres Schiffes zu empfangen. — Ich fordere Sie auf, im Nothfalle die gewaltsamen Mittel, über die Sie verfügen, anzuwenden, um denselben den Zutritt zu Ihrem Fahrzeuge zu verwehren. Genehmigen Sie u. s. w. Amyot, französischer Vizekonsul.“ — Bekanntlich haben die Engländer seit diesem Besuche kein weiteres französisches Schiff befristigt.

### Provinzialnachrichten.

Danzig, 16. Februar. (Herr Oberpräsident von Gohler) hat sich heute Vormittag mit seiner Gattin auf etwa 14 Tage in Privatgeschäften nach Berlin begeben und wird vom Herrn Oberpräsidentenrathe von Barnekow vertreten. Zur Eröffnung des Provinziallandtages gedenkt er zurück zu sein.

Die Einbrecher, welche in der letzten Zeit Schwere mischer machten, sind gepackt worden. Es sind die beiden Arbeiter Jenczik und Gadowski. Selbst das Handwerkszeug zu ihrem dunklen Gewerbe hatten sie bei einem Tischlermeister gestohlen. Bei der Hausdurchsuchung wurde auch ein Revolver bei ihnen gefunden. — Von der Strafammer in Königs wurde ein Beamter eines benachbarten Amtsgerichts wegen Beiseiteschaffung von Urkunden mit 3 Monaten Gefängnis bestraft. Der Beamte war vom Grundbesitzeramt in das Prozeßbureau versetzt worden und gelegentlich einer Erkrankung waren in seiner Tischschublade verschiedene Sachen vom Grundbesitzeramt (Posteinlieferungscheine etc.) vorgefunden worden. Es wurde angenommen, daß es sich um Verdeckung von Dienstverhältnissen handelte. — 1000 Mark haben die Stadterordneten in Marienwerder dem nach Italien abgereisten Bürgermeister Würg zur Wiederherstellung seiner Gesundheit bewilligt. — Der Amtsrichter Kähler in Märk. Friedland ist diesen Freitag nach 14tägigem schwerem Krankenlager an Typhus verstorben. Am 15. März wollte der Amtsrichter, der erst vor kurzem nach Märk. Friedland versetzt war, Hochzeit machen.

### Totalnachrichten.

Thorn, 17. Februar 1900. — (Der neue kommandirende General des 17. Armeekorps.) Die Entscheidung des Kaisers auf das vor einiger Zeit eingereichte Abschiedsgesuch des kommandirenden Generals von Venge wird in Kürze erwartet. Unter den muthmaßlichen Nachfolgern wird Prinz Friedrich Leopold von Preußen genannt. Zu den zuständigen Kreisen ist aber noch nichts sicheres bekannt.

(Personalien bei der Eisenbahn.) Ernannt: die Stations-Aspiranten Kuntz in Hohenstein Westr. und Stibitzki in Danzig zu Stations-Diktatoren. Versetzt: Telegraphenmeister-Diktator Dittwald von Königs nach Danzig, Rangirmeister Strang von Zablonowo nach Birkenau, der gepulste Lokomotivheizer Böhm von Thorn nach Marienwerder, Heunig von Zablonowo nach Reichstadt und Hermann von Danzig nach Marienwerder.

(Personalien.) Im Kreise Briesen ist der Gutswalter Stenzel zu Augustinien zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Binsitz und im Kreise Grandenz der Amtsbesitzer Wüchel zu Gr. Thieman zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Gottschalk ernannt.

Den Höfsten Voltmann zu Malten in der Oberförsterei Solan, Schmidt zu Blankenburg in der Oberförsterei Kranzenhof, Klausche zu Verwicken in der Oberförsterei Hagen, Stettler zu Bolzig II in der Oberförsterei Lindenberg, ist der Charakter als „Regenmeister“ verliehen.

(Schifferschule.) In feierlicher Weise wurde Donnerstag Abend der Unterricht in der Schifferschule geschlossen. Zur Feier waren die Herren Handelskammerpräsident Kommerzienrath Schwarz, Wasserbauinspektor Niese, Schifferevangelist Henschel und das Lehrkollegium erschienen. Die Schifferschule wurde am 6. Januar mit 2 Klassen ins Leben gerufen. Die Zahl der Höflinge betrug anfangs 40 und stieg zuletzt auf 48. Es wurde an 33 Tagen in 66 Stunden im Schiffsbau, Schiffsdienst, in der Geologie- und Handelslehre, im Rechnen und Schriftwechsel, in der Geographie und im Samariterdienst unterrichtet. Mit Lust und Liebe und großem Eifer nahmen die Schiffer am Unterricht theil. Wenigstens manche am täglichen Besuch öfters geschäftlich verhindert waren, betrug der Schulbesuch dennoch 82 pCt. Die Schiffer erkannten das Bedürfnis einer solchen Schule und haben durch rege Theilnahme am Unterricht sich des Vertrauens und der Hoffnungen, welche man

in sie setzte, vollaus würdig gezeigt. Zeugnis legen davon ferner ab die ausgefertigten schriftlichen Arbeiten, welche die volle Anerkennung und das Lob der erdienten Herren fanden. Herr Wasserbauinspektor Niese hielt eine kurze Ansprache, in der er folgendes ansführte: Die Schifferschule hat in diesem Jahre nur kurze Zeit gedauert; aber es ist zu hoffen, daß die Schiffer doch einen Einblick erhalten haben über die Bedeutung einer Schifferschule und was in derselben gelehrt wird. Die Schüler werden erkannt haben, was ihnen noch an Kenntnissen mangelt. Hoffentlich werden sie dann im nächsten Jahre noch nachholen, was in diesem Jahre nicht geleistet werden konnte. Dann soll die Schule bereits im Dezember beginnen. Man erwarte ferner, daß alle, namentlich auch diejenigen, welche sich ein Patent erworben, der Thorner Schifferschule Ehre machen und jeder dazu beitragen werde, den ganzen Schifferstand zu heben. Mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser als den Förderer der Wasserfahren erklärte Herr Wasserbauinspektor Niese die Schule für diese Periode geschlossen. Herr Handelskammerpräsident Kommerzienrat Schwarz sprach den Schiffern seine Anerkennung über das Interesse, den Fleiß und Eifer und die Sorgfalt bei den Arbeiten aus und schloß mit dem Wunsch, daß im nächsten Jahre die Beteiligung der Schiffer an der Schule noch zahlreicher sein möge und sich recht viele das Patent als Elbschiffer erwerben möchten. — An der Elbschifferprüfung, welche jetzt stattfindet, nehmen 28 hiesige Schifferkinder und 8 auswärtige Schifferkinder teil.

Der Cöpernikusverein hält wie alljährlich am Geburtsfeste von Nikolaus Cöpernikus eine öffentliche Festigung ab, die am Montag Abend 6 Uhr in der Ohmhausstraße stattfand. Nach dem Jahresbericht des Vereinsvorsitzenden Herrn Professor Voelke wird Herr Oberlandesgerichtsrat Scholz-Marienwerder einen Vortrag über Liebeswerben der Blume halten.

(Deutscher Sprachverein.) Ueber „Deutsche Märchenbildung“ hielt gestern Abend im kleinen Saale des Artushofes Herr Professor Herford in einer öffentlichen Versammlung des Deutschen Sprachvereins einen höchst fehlenden und anregenden Vortrag. In demselben hatte sich, wohl infolge des eingetretenen Schneetreibens, nur ein kleiner Kreis von Damen und Herren eingefunden, die aber um so dankbarer den lichtvollen Ausführungen des Vortragenden folgten. Es ist bedauerlich, daß die Gastschicklichkeit der Deutschen Sprachvereine nicht fehlenden Anregungen in weitem Sinne gewährt, nicht eine viel größere und freudigere Theilnahme findet. In seinem Vortrag gab Herr Professor Herford eine genaue Erklärung des Märchens nach Begriff und Wesen, Inhalt und Form. Die poetische Schönheit des Märchens verleihe dem Vortrage selbst Glanz und Wärme. Der Unterschied zwischen Sage und Märchen besteht darin, daß das Märchen alle Fesseln von Ort und Zeit fern hält, daß es verallgemeinert, während die Sage sich mehr auf dem Boden bewegt, bereits Land und Leute nennt und so den Uebergang zur Geschichte bildet. Die meisten Märchen beginnen mit den Worten: „Es war einmal“ und endigen: „Und sie lebten von nun an vergnügt bis an ihr Ende, und wenn sie nicht gestorben sind, so leben sie heute noch.“ Der Schauplatz der Handlung ist stets allgemein gehalten. Am liebsten weilt das deutsche Märchen im grünen Wald. Im Waldleben unserer Vorfahren wurzeln unsere uralten Wald- und Tiermärchen. Oft wird das Märchen durch mythische Kräfte bewirkt, denn die deutschen Märchen wurzeln zumtheil im uralten Mythos, z. B. das anantig-jüdische Märchen vom Dornröschen, in dem das Andenken an den befruchteten und liebsten Stammgott (Odin), die Erinnerung an den Heilingshelden des Liedes (Siegfried) und das Gedächtnis an das froheste Jahresfest Sonnenwende, kurz des Volkes ganzes Lieben und Gedenken zusammengeschlossen ist. Für die Bewohner Germaniens ist die eine Hälfte des Jahres leicht und heiter, die andere trübe, dunkel, traurig, die eine die Zeit des Lebens, die andere die Zeit des Vergehens, des Schlafes und Todes der Natur. Hieran lehnt sich der germanische Mythos an. Die Erde ist die Geliebte und Wägnis des Sonnengottes. Die Zurückgezogenheit und Verborgenheit des Gottes während der einen Hälfte des Jahres ward dadurch erklärt, daß man sagte: die Geliebte ist ihm durch Zauber geraubt, darum sitzt er im innersten Gemache, bis er ansieht, die Geliebte zu holen. 13 weiße Frauen traten an die Wiege Dornröschens, um ihre Gaben zu spenden, 13 Monate hatte auch das altgermanische Jahr z. 100 Jahre dauerte nach dem Märchen der Zauber Schlaf, 100 Tage dauert ungefähr der germanische Winter. In der deutschen Heldensage ist es der kralende Siegfried, der die Walküre Brunnhild vom Zauberhafte erlöst. Es sei noch erwähnt, daß die ältesten Märchen die Tiermärchen sind, die eigentliche Heimath des Märchens aber Indien ist. Am Ende der indischen Märchenansammlungen kehren fast regelmäßig die Worte wieder, daß der selig sein solle und gefeit gegen alles Unheil, der diese Märchen leime.“ In dieser Uebersetzung liegt ein tiefer Sinn verborgen, denn sie laße erkennen, warum diese Märchen von der Nation als höchstes Gut geschätzt werden, warum ihr Reiz und ihre Freizeit unergänglich sind. Sollen wir uns in dieser Beziehung von den Indiern abschämen lassen? — In dem Vortrag schloß sich ein zwangloses Beisammensein im Kitzelzimmer.

(Der Christliche Verein junger Männer) veranstaltete gestern Abend im Schützenhause eine öffentliche Propaganda-Versammlung, zu welcher auch ein Komitee von angesehenen Persönlichkeiten unserer Stadt eingeladen hatte. Trotz des Unwetters fanden sich gegen 50 Personen zu der Versammlung ein, darunter auch eine Anzahl Geistlicher. Der aus acht jungen Leuten bestehende Vorstand des Vereins eröffnete den Abend mit dem Vortrag eines Chorals. Dann nahm zu einem eingehenden Bericht über die Thätigkeit des Vereins das Wort Herr Divisionssparkassier Strauß, welcher vor vier Jahren den Verein gegründet und ihm seitdem als unermüdlicher und opferwilliger Förderer zur Seite gestanden. Der Verein wolle der heranwachsenden männlichen Jugend Unterhaltung, Belehrung und Geselligkeit in ihren freien Stunden Sonntags und möglichst auch Wochentags bieten, um die jungen Leute dadurch von der Kneipe und von der Straße fernzuhalten. Auch hier in Thorn sei der Verein einem wirklichen Bedürfnisse entgegengekommen, was das anhaltende Wachsthum desselben beweise und das

trübehalten der Mitglieder zum Beweis, die gern den Mitgliedsbeitrag zahlen, obgleich das ihnen gerade nicht leicht falle. Mit der Unterhaltung und Belehrung sei auch christliche Erbauung verbunden, aber der hiesige Verein beschränke die Mitgliedsangehörigkeit nicht auf Evangelische, wie die evangelischen Jünglingsvereine, wenn er auch zum östlichen Bunde derselben gehöre, sondern er sei, wie er sich nenne, ein christlicher Verein junger Männer, er verlange nur, daß die Mitglieder sich in dem Glauben an den Weltlöhner Jesus Christus vereinigen. Eine politische Tendenz sei bei der Thätigkeit des Vereins gänzlich ausgeschlossen. Zur Dämmung seines Zweckes veranstalte der Verein Erbauungsversammlungen, Vortragsabende, gemeinschaftliche Ausflüge zc. Im letzten Jahre habe man einen Stenographiekursus gehabt und es sei ein Vortragskursus eingerichtet worden, für den eine bedeutende bekümmerte Anwendung gemacht werden mußte. Der Verein würde noch weit erfolgreich und segensreicher wirken können, wenn es ihm nicht an Geldmitteln und sonstiger Unterstützung fehle. Bei dem festen starken Versuch seiner Sonntagsummehlfeste verlegte der Verein in dem nach der Tuchmacherstraße verlegten Vereinslokalen an Sitzgelegenheit, auch die Vereinsbibliothek müßte reichhaltiger werden, ferner könnten die Versammlungen nicht genügend mit Vorträgen besetzt werden, weil die Redner fehlen, und auch eine ständige Gelegenheit zur Ausübung des Turnens sei für die jungen Leute zu beschaffen. Der größte Wunsch sei die Errichtung eines bescheidenen Gesellenheims von mehreren Zimmern und für später ein Vereinshaus, an das man aber heute noch nicht denken könne. Die Erziehung und Bildung der heranwachsenden männlichen Jugend sei eine so wichtige Sache, daß alle Volksgenossen ihr doch Beachtung zuwenden müßten. Redner schloß mit einem Appell zur Unterstützung dieser Sache. Wenn der Verein heute in der Versammlung hier eine größere Anzahl unterstützender Mitglieder erhalte, dann sei eine Erhöhung seiner Thätigkeit gesichert. Auch durch Haltung von Vorträgen hat Redner, den Verein zu unterstützen. Redner verband mit den Bitten den Dank für das dem Verein bisher gezeigte Wohlwollen und dankte auch der Presse für ihr Entgegenkommen. Als zweiter Redner sprach nun Herr Barrer Bartram aus Berlin, Bundesagent des ostpreussischen Jünglingsbundes, über die Fürsorge für die heranwachsende männliche Jugend. Der junge Mann aus dem Volke sei von der Entlassung aus der Schule bis zum Eintritt in das Militär sich völlig selbst überlassen, während der Jüngling aus den höheren Ständen auch in diesem Alter die Schule weiterbesucht. Das Alter vom 14. bis 20. Jahre sei das gefährlichste, weil in ihm dem jungen Manne die Selbstständigkeit fehle, um sich gegen die sittlichen Gefährdungen des Lebens zu behaupten. Zwar genieße der junge Mann noch den Fortbildungsschulunterricht, aber dieser schliesse den Religionsunterricht, die Berufsberatung, aus. Gegen die Klage, daß es mit der männlichen Jugend unserer Zeit schlimm bestellt sei, führte man ein, daß die Jugend keine Tugend habe und sich anzusehen wolle, aber es sei nicht eine unrichtige Behauptung, sondern Thatsache, daß die Jugend von heute sich gegen früher sittlich verhält. Die Zahl der Vergehen und Verbrechen jugendlicher Personen von Jahr zu Jahr steigt. Wie der Kriegsminister erklärt hat, ist heute jeder fünfte zur Einziehung kommende Rekrut bereits vorbestraft. So weist denn auch die Thronrede bei der Eröffnung des Landtages auf die Nothwendigkeit der Fürsorge für die männliche Jugend hin, und das Herrenhaus habe bereits einen Antrag nach dieser Richtung angenommen. Die seit 1857 bestehenden Jünglingsvereine, welche sich der Pflege dieses Gebietes widmen, seien zugleich Stätten der Volksbildung, da sie den jungen Mann in die Lage setzen wollen, besser in seinem Berufe fortzukommen. Ehe die Fortbildungsschule öffentliches Institut wurde, war sie von den Jünglingsvereinen eingeführt. Von den verschiedenen deutschen Jünglingsbünden hat der weitestentwickelte die beste Organisation, er bietet auch seinen Mitgliedern am meisten. In Berlin bestehen bereits drei Gesellenheime der Jünglingsvereine und zu den Vereinslokalen werden auch Nichtmitglieder zugelassen, wie man armen jungen Leuten den Vereinsbeitrag auch erläßt. Durch eine Reise nach Nordamerika lernte Redner die Jünglingsvereinsorganisation der Vereinigten Staaten kennen, die großartig ist und fast erhebt, was der amerikanischen Volksgenossen an Schulbildung noch abgeht. Die Volksbildung durch die Jünglingsvereine ist eine so vorzügliche, daß der amerikanische Volksmann Wamener den Anspruch gethan hat, den Sonntagsschulen und den Jünglingsvereinen sei die Volksbildung der Vereinigten Staaten zu danken. Redner schloß: Um uns die Zukunft zu sichern, müssen wir die Jugend nicht nur haben, sondern auch erhalten. Die beiden Vorträge hatten den Erfolg, daß sich eine Anzahl unterstützender Mitglieder mit 76 M. Gesamtbeitrag in die heringewandte Kiste einzeichneten. Der Vorstand trug noch mehrere Stücke vor und überreichte durch sein schon fortgeschrittenes Spiel allgemein. Schlußlied lud Herr Divisionssparkassier Strauß noch zu dem am Sonntag stattfindenden Stiftungsfeste des Vereins ein, das in Festkostgedienst in der Garnisonkirche mit Festpredigt von Herrn Pfarrer Niemann-Ohta und Nachfeier im Schützenhause besteht.

(Der Vorkursverein) hält am nächsten Montag Abend bei Nicolai die Hauptversammlung zur Rechnungslegung für das vierte Vierteljahr und für das ganze Jahr 1899 ab. Außerdem steht auf der Tagesordnung Wahl eines Vorstandsmittglieds und von drei Aufsichtsratsmitgliedern.

(Wagarr.) Der Reinertrag des Bazars zum Besten der grauen Schwärmer stellt sich auf 2600 M.

(An den Verlesungen) beim Anfahren durch die elektrische Straßenbahn ist der besetzte Taxispazier Grochowski im Krankenhaus nun doch gestorben.

(Ein starkes Schneegefäß) bereitete gestern Abend der elektrischen Straßenbahn ganz unvorhergesehene erhebliche Hindernisse. Der Wagenverkehr gerieth zeitweise ganz ins Stocken, sodaß z. B. fünf Wagen zu gleicher Zeit an der Ecke Katharinenstraße-Friedrichstraße aufgefahren waren. Bis nach dem Bahnhof konnten nicht alle Wagen durchgeführt werden. Um den Widerstand des Schnees besser zu bewältigen, wurde der Verkehr teilweise mit zwei zusammengekopelten Wagen bewirkt.

(Berstürmte Droschke.) Eine von Moder kommende Droschke wurde gestern Nachmittag in der Brandenburger Straße bei dem Zusammenstoße mit einem Holzwagen vollständig demolirt. Der Kutschkasten der Droschke lag eine ganze Zeit lang glatt auf dem Straßenpflaster, bis der Droschkentro schließlich mit Hilfe von probirischen Vorkehrungen fortgeschafft wurde.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

(Gefunden.) Ein Päckchen mit Strickgarn in einem Geschäft zurückgelassen. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel am 17. Februar: bei Thorn 2,72 morgens (gestern 2,68), mittags 2,70, Forthorn 2,80, Culm 2,66, Graudenz 3,10, Kurzbrack 3,48, Biedel 3,70, Dirschau 3,88, Einlage 2,74, Schiewenhof 2,56 Mtr. Wasserstände der Nogat: Marienburg 1,66, Wolfsdorf 1,50 Mtr. — Im oberen Stromlauf schwaches, im unteren starkes Grundbeisreiben auf der ganzen Strombreite. Eisstand der Nogat unverändert.

Aus Warschau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand hier heute 3,10 Mtr. (gegen 3,05 Mtr. gestern).

Podgorz, 17. Februar. (Verschiedenes.) Mittwoch Nacht 4 Uhr entstand in dem von zwei Familien bewohnten Zadrowskischen Hause in der Magistratsstraße Feuer, welches das letzte mit Strohdach bedeckene Gebäude unserer Stadt vollständig einäscherte. Die Einwohner Zadinski und Strank konnten mit ihren Angehörigen nur das nackte Leben retten und erlitten erheblichen Schaden. Ersterer ist gering, Letzterer gar nicht vermindert. — In derselben Nacht tratteten Einbrecher dem Laden des Kaufmanns Lehmann einen Besuch ab und nahmen zwei Kisten Zigarren mit, da sie in dem aufgetroffenen Schreibbulte das vermutete Geld nicht fanden. — Ein Russe schickte vorgestern Herrn Gaskwirth Berner ein 20-Kopekstück als Entgelt für 2-3 Semeln, die er vor Jahren imbedacht vom Ladentisch genommen hatte. Es giebt noch ehrliche Leute! — Der landwirtschaftliche Verein hielt am Mittwoch Abend eine Sitzung ab. In der nächsten Versammlung am 14. März wird Herr Schöke über Sachlichversicherung sprechen, auch soll ein Wanderlehrer zu einem Vortrag über Obit- und Gemüthean für dieselbe Sitzung gewonnen werden. Der Vorsitzende wird für die Mitglieder 7 Zeilner Nähnamen bestellen. Der Verein wird der Einladung des landwirtschaftlichen Vereins Thorn Folge leisten und an einer gemeinsamen Sitzung im Artushofe teilnehmen. Ein Gesuch der Gemeinde Drielschum um Unterweisung eines Antrages auf Bewilligung eines Hüllüberanges wird abgelehnt.

(Der auf der Orientreise befindliche Schnelldampfer „Auguste Viktoria“ der Hamburg-Amerikanische Linie ist Donnerstag Nachmittag wohlbehalten in Syrakus eingetroffen; die Passagiere befinden sich in bester Stimmung. Nachdem der Schnelldampfer „Auguste Viktoria“ am Donnerstag gegen Mitternacht Syrakus verlassen hatte, traf er Freitag Morgen bei herrlichem Wetter in Malta ein.

Manuigfaltiges.

Der Grubenarbeiterausstand.

Ueber die Lage im sächsischen Streikgebiete wird aus Zwickau berichtet, daß ein weiteres Uebergreifen der Bewegung auf die noch ruhigen Reviere bisher nicht erfolgt ist. Auf nächsten Donnerstag werden Versammlungen einberufen, in denen Einigungsvorschläge gemacht werden sollen. Wie behauptet wird, sind die Behörden angewiesen, eine gütliche Verständigung zwischen den Parteien herbeizuführen. Auf 17 Werken des Zwickauer Reviers sind von 6874 Arbeitern bis jetzt 1989 ansständig. — Auch in Obereschlesien zeigten sich Freitag Anfänge einer Streikbewegung. Wie aus Breslau telegraphisch wird, stellten auf der Zinkhütte „Sielefia“ zu Lipine in Obereschlesien hundert Arbeiter die Beschäftigung ein, weil die Generaldirektion der sächsischen Aktiengesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb keine Antwort auf die geforderte Lohnerhöhung gegeben hat. Die Verkehrsbeschränkungen der sächsischen Staatsbahnen betreffen nicht weniger als 370 Bzge auf 81 Linien. Unter diesen Linien sind einzelne recht verkehrsreich. Verschiedene Nebenbahnen werden fast ganz dem Verkehr geschlossen.

Im böhmisch-mährischen Grubenrevier ist die Lage unverändert. Die Thätigkeit des Einigungsamtes für Pilsen und Mies hat zu keinem Ergebnis geführt, da die Arbeiter den neunständigen Arbeitstag, eine Festsetzung der Lohnerhöhung und Garantien hierfür verlangen, während die Arbeitgeber auf der Arbeitsaufnahme vor weiteren Verhandlungen bestehen.

Neueste Nachrichten.

Stenzler, 16. Februar. Der vom Norden hier eintreffende Nachmittagszug liegt zwischen Bogens und Rothenkrug im Schnee fest. Sämtliche Eisenbahnen Nordeschleswigs haben den Betrieb wegen Schneeverwehungen eingestellt.

London, 16. Februar. Dem „Standard“ wird aus Jakobsdal gemeldet: Hier liegt die amtliche Mittheilung vor, daß General French heute in Kimberley eingetroffen ist und abends im Klub gespeist habe. (Wiederholungsbericht.)

eines besonderen Korrespondenten aus Collesberg am Freitag ein Gefecht stattgefunden hat, bei welchem die Buren 3 Tödt und 5 Verwundete hatten.

London, 16. Februar. Das Unterhaus nahm mit 239 gegen 34 Stimmen die von der Regierung geforderten Mannschaften und Nachtragskredite für Südafrika an.

London, 16. Februar. General French hat Kimberley Donnerstag Abend erreicht. (Ob Frenchs „Eintreffen“ in Kimberley eine regelrechte Entdeckung dieses Platzes bedeutet, darüber herrscht freilich fürs erste noch völlig Unklarheit.)

London, 17. Februar. Nach einer amtlichen Meldung aus Jakobsdal vom 16. d. M. ist der Burengeneral Cronje mit 10 000 Mann im vollen Rückzuge auf Blomfontein, die Hauptstadt des Orange-Freistaates, begriffen und wird von General Kelly-Kenny verfolgt. Die Buren haben am Niet-Diver einen großen Convoi.

London, 17. Februar. „Daily Telegraph“ meldet aus Naanvoort vom 13. d. Mts.: Ein sehr heftiges Gefecht fand auf den beiden britischen Flanken statt. Eine Dragonerpatrouille wurde umzingelt, bahnte sich jedoch den Weg, ohne einen Mann zu verlieren. Eine Kompanie des berittenen Neu-Südwales-Regiments wurde dagegen niedergemacht. Die Geiseln wurden glücklich zurückgebracht, ein Magazin-Geschütz wurde zerstört, um es nicht dem Feinde zu überlassen. 9 Offiziere und 45 Gemeine wurden ins Lazareth gebracht. Die Zahl der Gefallenen ist noch unbekannt.

London, 17. Februar. „Daily Mail“ meldet aus Naanvoort vom 14.: Die Engländer räumten in vergangener Nacht Neusburg und ließen daselbst eine Menge Vorräthe zurück. Sie konzentriren sich nach Arundel. Zwei Kompanien des Wildshire-Regiments verloren den Weg und werden vermisst, ihr Aufenthalt ist jedoch bekannt. Vorausssichtlich werden sie heute Abend befreit (?) werden.

London, 17. Februar. Das Kriegsamt veröffentlicht ein Telegramm des Lord Roberts aus Jakobsdal vom 15. d. Mts.: Ich bin sehr befriedigt, bei meiner Ankunft hier eine bewundernswürdige Hospital-Einrichtung zu finden, die von der deutschen Ambulanz getroffen wurde. Die beiden Nerzte mit dem Personal erweisen sowohl unseren Verwundeten wie denjenigen der Buren die größte Freundlichkeit. Ich habe das Hospital besucht und bin höchst befriedigt über das, was ich gesehen. Es lagen daselbst 2 Offiziere und 35 Mann unserer Verwundeten.

Kapstadt, 15. Februar. Die Buren sind im Begriff, Magersfontein zu verlassen, um andere Stellungen zu verstärken. Man schätzt die Zahl der Zurückbleibenden auf 7000 bis 10 000 Mann.

Arundel, 15. Februar. (Depesche des „Reuter'schen Bureaus“). Die Buren haben Neusburg besetzt. Eine starke Abtheilung der Buren wurde in westlicher Richtung gesehen. Dieselben waren anscheinend auf einem Plünderungszuge begriffen. Bisher haben die Buren ihren 40 Pfänder noch nicht weiter vortwärts geschafft, große Abtheilungen von Buren sind auch überhaupt noch nicht sichtbar geworden. — Nach Meldung aus burischer Quelle wurde ein britisches Magazin-Geschütz im Kampfe erobert, ein anderes von den Engländern im Stiche gelassen. Der Verlust der Engländer wird allein an der Stelle, wo General Lemmer socht, auf 200 Mann geschätzt.

Baku, 17. Februar. Ein Dampfer ist hier untergegangen. Von der aus 23 Mann bestehenden Besatzung sind 2 Mann als Leichen gefunden.

Verantwortlich für den Inhalt: Febr. Wartmann in Thorn

Telegraphischer Berliner Börsebericht. 17. Febr. 18. Febr.

Tend. Fondsbr.: fest.	216-50	216-50
Russische Banknoten p. Kassa	216-10	216-15
Warschan 8 Tage	84 60	84 60
Oesterreichische Banknoten	87 70	87 60
Preussische Konfols 3%	97-75	97-40
Preussische Konfols 3 1/2%	97-75	97-30
Preussische Konfols 3 1/2% 1/2	97-80	97-50
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	95-00	94-70
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2% 1/2	94-10	94-10
Preuss. Pfandbr. 3 1/2% 1/2	95-10	95-10
Preuss. Pfandbr. 3 1/2% 1/2	101-40	101-40
Polnische Pfandbr. 4 1/2%	97-90	97-90
Fikt. 1% Anleihe C	26-55	26-55
Italienische Rente 4%	94-25	94-10
Annun. Rente v. 1894 4%	83-70	83-60
Diskon. Kommandit-Untertheil	194-75	194-50
Harpener Bergw.-Aktien	228-80	125-10
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	126-00	126-00
Thorner Stadtanleihe 3 1/2%	78 1/2	79 1/2
Weizen: Loko in New-Mars.	47-10	47-20
Spiritus: 70er Loko	47-10	47-20
Bank-Diskont 5 1/2% pSt., Lombardzinsfuß 6 1/2% pSt.		
Privat-Diskont 4 1/2% pSt., Londoner Diskont 4 pSt.		
Berlin, 17. Februar. (Spiritusbericht.) 70er 47,10 Mtr. Umsatz 20000 Liter. 50er Loko —, Mtr. Umsatz — Liter.		
Königsberg, 17. Februar. (Getreidemarkt.) Zufuhr 85 inländische, 16 russische Waggons.		
19. Febr.: Sonn.-Aufgang 7.11 Uhr. Sonn.-Unterg. 5.18 Uhr. Mond-Aufgang 11.08 Uhr. Mond-Unterg. 8.10 Uhr.		

**Bekanntmachung.**  
Am 26. d. Mts. findet auf dem Artillerie-Schießplatz bei Thorn ein Schießen mit scharfer Munition statt.  
Dasselbe beginnt um 8<sup>o</sup> B. und dauert bis 2<sup>o</sup> N.  
Vor dem Betreten des Schießplatzes an dem genannten Tage wird gewarnt.  
Thorn den 2. Februar 1900.  
**Königliches Kommando des II. Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 176.**

**Öffentliche Verdingung.**  
Am Dienstag, 6. März d. J., vormittags 9 Uhr werden im Geschäftszimmer 8 des Fortifikations-Dienstgebäudes die Erd-, Zimmer-, Tischler-, Klempner-, Maler- und Anstreicherarbeiten, die Lieferung von Nägeln und Eisendraht, Grassaamen und künstlichen Düngern, sowie von Schreib- u. Zeichenmaterialien für das Rechnungsjahr 1900 in öffentlicher Verdingung vergeben.  
Die Bedingungen zc. liegen von heute ab im vorbezeichneten Geschäftszimmer zur Einsicht aus. Dieselben sind vor Abgabe der Angebote durch Unterschrift anzuerkennen. Unternehmer, welche für die Fortifikation Arbeiten beziehungsweise Lieferungen noch nicht ausgeführt haben, haben die in den Bedingungen verlangten Ausweise rechtzeitig beizubringen.  
Königliche Fortifikation.

**Bekanntmachung.**  
Am Dienstag, 27. Februar d. J. 11 Uhr vormittags sollen in meinem Amtszimmer, Brombergerstraße 22, die nachstehenden fiskalischen Kämpenflächen zur Nutzung als Acker- oder Gütungsland vom 15. März d. J. ab auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden.  
1. Ein Theil der Gurker Kämpen in 2 Losen (Streckenbeamter Wasserbauwart Meyer - Alt-Thorn);  
2. ein Theil der Otterauer Kämpen in 2 Losen (Streckenbeamter Strommeister Dischkowitz-Schulz).  
Die Flächen können unter Führung des Streckenbeamten besichtigt werden.  
Die Bedingungen mit den Lageplänen liegen in meinem Dienstzimmer und im Dienstzimmer des Abtheilungs-Bau-meisters in Schulz zur Einsicht aus.  
Aufschlagsfrist 14 Tage.  
Thorn den 15. Februar 1900.  
**Der Wasserbauinspektor.**

**Zwangsversteigerung.**  
Dienstag den 20. d. Mts. vormittags 10 Uhr werden wir vor der Pfandkammer am hiesigen königl. Landgericht eine Scheibenbüchse, ein Repositorium mit Glas-scheiben, eine Lombank zwangsweise, sowie einen Posten Wollwäcker, als:  
woll. Herrenwesten, Damen- und Kinder = Unterröcke, Kinder = Hosen, Kleider, Tritottailen, Corsets, eine große und 2 kleinere Strickmaschinen u. a. m. freiwillig öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.  
**Hehse, Nitz, Boyke,**  
Gerichtsvollzieher.

**Zwangsversteigerung.**  
Montag den 19. d. Mts. vormittags 11 Uhr werde ich auf dem Hofe des Gasthauses „Zur Linde“ dort untergebracht anderweitig gefändete fünf Schweine (Käufer) öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.  
**Klug, Gerichtsvollzieher.**

**Zwangsversteigerung**  
Montag den 19. und Dienstag den 20. d. Mts.: Fortsetzung der Zwangsversteigerung des zur Max Cohn'schen Konkursmasse gehörigen  
**Galanterie- u. Spielwaarenlagers.**  
**Klug,**  
Gerichtsvollzieher.

Auf Antrag der Wittve und der Erben des verstorbenen Klempnermeisters **Gothilf Hermann Meinas** soll das am Markt Nr. 24 in Thorn belegene  
**Grundstück Altstadt Thorn Nr. 303**  
freihändig von mir versteigert werden, wozu ich einen Termin auf den  
**15. März d. J. vormittags 11 Uhr**  
in meinem Geschäftszimmer, Copernikusstraße Nr. 3, anberaunt habe.  
Begl. Abschrift des Grundbuchblatts, Auszug aus der Grundsteuerrolle und Kaufbedingungen können bei mir eingesehen werden; Abschriften werden gegen Nachnahme der Schreibgebühren erteilt.  
Thorn den 15. Februar 1900.  
**Dr. Stein, Notar.**

**Konkurslager-Verkauf.**  
Das zur **M. Suchowolski'schen** Konkursmasse gehörige Waarenlager, bestehend aus  
**Manufaktur- u. Schnittwaaren, Herren- und Knaben-Konfektion,**  
im Tagwerthe (inkl. Geschäftseinrichtung) von 14757,94 Mk. soll im ganzen verkauft werden.  
Schriftliche Angebote nebst einer Bietungskautions von 2000 Mk. nimmt der Unterzeichnete bis zum 23. d. Mts. nachmittags 5 Uhr entgegen.  
Besichtigung des Lagers und Einsicht der Bedingungen nach vorheriger Meldung bei mir zu jeder Tageszeit.  
Thorn, im Februar 1900.  
**Max Pünchera, Konkursverwalter.**

**Franz Zänker Eisenhandlung THORN.**  
The advertisement displays a variety of tools including hammers, wrenches, screwdrivers, and other ironware, arranged around a central logo with the name 'Franz Zänker Eisenhandlung THORN'.

Selten gebotene grosse Treffer für solch niedrigen Einsatz!  
Zweite und letzte  
**Aachener Dombau- und Krönungshaus-Geld-Letterie**  
Nur 210.000 Loose.  
Ziehung 8., 9. u. 10. März 1900  
Im glücklichsten Falle ist der grösste Gewinn Mark  
**500.000**  
Spezial- 300000  
Prämie 200000  
Gewinn 100000  
100000  
50000  
25000  
10000 = 10000  
5000 = 25000  
3000 = 30000  
2000 = 20000  
300 = 15000  
50 = 300  
100 = 10000  
200 = 50  
500 = 15000  
8000 = 15-120000  
Haar ohne Abzug zahlbar.  
**Aachener Loose:**  
1/2 Mk. 10, 1/2 Mk. 5, 1/2 Mk. 2,50 Porto und Liste 30 Pf. extra, ferner die beliebten  
**Stettiner Pferde-Loose**  
à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk. empf. u. vers. auch unter Nachnahme - die billigste u. sicherste Bestellung ist Post-Anweisung - das General-Debit:  
**Lud. Müller & Co.**  
Bank-Geschäft Berlin C., Breitestr. 5.  
Telegr.-Adr.: allotomüller.

Ein  
**Triumph der Industrie!**  
Für 8 Mk. und 50 Pf.  
1 echt silb. gefestigte gestempelte Damen-Demonteur-Uhr mit 2 schön-verzierten Golddrähern, geschmackvoller Gravirung, gelben Feigern, ovalem Bügel zc. zc. Bessere Uhren in jeder Preislage unter 3jähriger schriftlicher Garantie!  
**Einsegnungs-Geschenke**  
in anerkannt größter Auswahl zu haben bei  
**Hugo Sieg, Thorn,**  
Elisabethstr. 10.

**Sauerkohl, Saure Gurken, Senfgurken, Preiselbeeren, Stachelbeeren, Birnen, Pfannkuchen, Hirschen** empfiehlt  
**A. Rutkiewicz,**  
Schuhmacherstraße 27.  
**Feinste Eizbutter,**  
aus der Genossenschafts-Molkerei Grembolschin, empfiehlt  
**A. Rutkiewicz, Schuhmacherstr. 27.**

**Vorteilhafter Kauf! Grundstück,**  
gute Lage Thorn's, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres durch den Bevollmächtigten  
**v. Besorowski, Schönsee.**  
Suche mehrere Stützen, Buffets, Kinderstühle, Verkaufserlösen, Hausdiener und Kutscher, wie sämtliches Dienstpersonal.  
**St. Lowandowski, Agent, Seilgegeißstraße 17.**

**Summi-Hemmenh. Schild-2 Mk.**  
**Prima Nathenover Nidel = Pince-nez**  
mit 1a Kristallgläsern, elastischer Feder, Schildpatt oder Korallen, für nur 2 Mark.  
**Glaskneifer pro Stück nur 1 Mark, Double = Pince-nez von Mark 3,50 an.**  
Ferner: Sämtliche optische Artikel zu den billigsten Preisen. Zu haben bei  
**Hugo Sieg, Thorn, Elisabethstr. Nr. 10.**  
**Ein kleiner Lagerplatz**  
in oder in der Nähe der Stadt zu pachten gesucht. Angebote Strobandstraße 1., Bureau, erbeten.

**Ein jüngerer Techniker,**  
gelernter Maurer und Zimmerer, der ein Semester Bauerschule absolviert hat, mit den einfachen Komptoirarbeiten vertraut, sucht zum 1. April cr. Stellung. Selbiger ist auch nicht abgeneigt, in ein Sägewerk einzutreten. Gefällige Angebote unter **W. S. 360** werden an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.  
**Ein jüngerer Hausdiener**  
kann sich melden per 1. 3. bei **O. Scharr, Breitestraße 5.**  
**1500 - 2000 Mk.**  
werden auf sichere Hypothek sofort gesucht. Zu erfragen bei Herrn **C. A. Guksch, Breitestr.**  
**Einem Schaufenster,**  
Größe 145 X 110, hat zu verkaufen. **J. Skalski, Neustdt. Markt 24.**  
Eine vollständige **Badeeinrichtung** billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.  
**Fast neuer, großer, eiserner Stubenofen**  
billig zu verkaufen. **Neust. Markt 4.**  
**Ein Vogelbauer** in der Größe eines Schilderhauses, sowie ein Blumentisch mit Aquarium um zugähäber billig zu verkaufen. **F. Wittkowski, Pionier-Kafierne.**

**Ein jüngerer Techniker,**  
gelernter Maurer und Zimmerer, der ein Semester Bauerschule absolviert hat, mit den einfachen Komptoirarbeiten vertraut, sucht zum 1. April cr. Stellung. Selbiger ist auch nicht abgeneigt, in ein Sägewerk einzutreten. Gefällige Angebote unter **W. S. 360** werden an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.  
**Ein jüngerer Hausdiener**  
kann sich melden per 1. 3. bei **O. Scharr, Breitestraße 5.**  
**1500 - 2000 Mk.**  
werden auf sichere Hypothek sofort gesucht. Zu erfragen bei Herrn **C. A. Guksch, Breitestr.**

**Einem Schaufenster,**  
Größe 145 X 110, hat zu verkaufen. **J. Skalski, Neustdt. Markt 24.**  
Eine vollständige **Badeeinrichtung** billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.  
**Fast neuer, großer, eiserner Stubenofen**  
billig zu verkaufen. **Neust. Markt 4.**  
**Ein Vogelbauer** in der Größe eines Schilderhauses, sowie ein Blumentisch mit Aquarium um zugähäber billig zu verkaufen. **F. Wittkowski, Pionier-Kafierne.**

**Einem Schaufenster,**  
Größe 145 X 110, hat zu verkaufen. **J. Skalski, Neustdt. Markt 24.**  
Eine vollständige **Badeeinrichtung** billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.  
**Fast neuer, großer, eiserner Stubenofen**  
billig zu verkaufen. **Neust. Markt 4.**  
**Ein Vogelbauer** in der Größe eines Schilderhauses, sowie ein Blumentisch mit Aquarium um zugähäber billig zu verkaufen. **F. Wittkowski, Pionier-Kafierne.**

**Eine renovirte Wohnung,**  
3 Zimmer, nach vorn, Küche und Zubehör, per sofort oder 1. April d. J. zu vermieten bei  
**S. Simon,**  
Elisabethstr. 9.

**Konservativer Verein Thorn.**  
Donnerstag den 22. Februar cr., abends 8 Uhr im Schützenhause:  
**Gesellige Vereinigung**  
verbunden mit **Wurstessen.**  
Anmeldungen sind bis zum 20. d. Mts. an Herrn Uhrmacher Lange, Elisabethstraße, zu richten.  
**Der Vorstand.**

**Artushof.**  
Sonntag den 18. Februar 1900:  
**Grosses Streich-Concert**  
von der **Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (s. Pomm.) Nr. 61**  
unter Leitung des Stabschoböisten Stork.  
Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pfg.  
Billets à Person 40 Pfg. sind im Vorverkauf bis abends 7 Uhr im Restaurant „Artushof“ zu entnehmen. Auch werden daselbst Bestellungen auf Vogen à 5 Mark (12 Personen) entgegengenommen.  
Zur Aufführung gelangen u. a. Ouverturen: „Die vier Menschenalter“ von Lachner, „Jka“ von Doppler, „Fra Diavolo“ von Uder, Auf-forderung zum Tanz“ von C. M. v. Weber, Fantasia aus Nicolai's Oper „Die lustigen Weiber“ v. Schreiner, „Hochzeitsspottpurri“ v. Redding u. a. m.

**Ziegelei-Park.**  
Sonntag den 18. Februar 1900:  
**Großes Militär-Concert,**  
ausgeführt von der **Kapelle des Pommerschen Pionier-Bataillons Nr. 2,**  
unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Stabschornisten Hartig.  
**Sehr gefälliges Programm.**  
Getränke und Speisen in bekannter Güte und Auswahl.  
Die Säle sind gut geheizt.  
Anfang 4 Uhr. Eintritt 25 Pfg.  
Kinder unter 12 Jahren 10 Pfg.  
Familienbillets (für 3 Personen) 50 Pfg.  
Zu recht zahlreichem Besuche laden ergebenst ein  
**Plötz & Meyer,**  
Pächter des Ziegelei-Parks.

**Thorner Garnison-Eisbahn**  
im Wallgraben, westlich des Güter Thores, Eingang durch die Poterne am Kriegerdenkmal, ist dem Publikum geöffnet.  
Sonntag:  
**Großes Concert.**  
Erwachsene 20 Pf. - Kinder 10 Pf.  
Schilfshausknollen 5 Pf.  
Restauration zc. am Ort.  
**Der Vorstand.**

**Grüzmühlenteich, Glatte und sichere Eisbahn.**  
Sonntag den 18. Februar:  
**Grosses Concert.**  
Entree 25 Pf. Kinder 10 Pf.

**Hotel Copernikus.**  
Von heute an übernehme die Bewirtschaftung in meinem Hotel und Restaurant wieder allein.  
Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.  
**Echt Königsberger Bier** von Gah.  
**H. Stille.**

**Kaffeehaus „Zum Eschenbach“, Mocker,**  
Thornerstraße 39.  
Ausgang von Thee, Kaffee und Schokolade;  
täglich frischer Kuchen.  
Ergebenst  
**Friese.**  
**Möblirtes Zimmer**  
mit Pension z. verm. Fischerstraße 7.  
Süßliche Stube, pt. Hof, möbl. o. unml., v. April z. v. Tuchmacherstr. 2.  
**Möblirtes Zimmer**  
zu verm. Strobandstraße 4, II.

Am 9. März, Artushof:  
In dieser Saison in der Ueberrahme **E. F. Schwartz**  
letztes  
**Künstler-Concert**  
**Frau Marie Goetze,**  
königl. preuss. Kammersängerin, Hofopernsängerin an der königl. Oper zu Berlin.  
Numm. Karten 3 Mk., Stehplätze 1 1/2 Mk., Schülerkarten 1 Mk. bei **E. F. Schwartz.**

**Copernikus-Verein für Wissenschaft u. Kunst.**  
**Öffentliche Sitzung**  
am Montag, 19. Februar 1900, 6 Uhr abends  
in der Aula des kgl. Gymnasiums.  
Tagesordnung:  
1. Jahresbericht, erstattet von dem Vorsitzenden.  
2. Vortrag des Oberlandesgerichts-Sekretärs **Scholz - Marienwerder:**  
„Liebeswerben der Blumen“.  
Die Bewohner von Thorn und Um-gend werden zu dieser Sitzung er-gewünscht eingeladen.  
**Der Vorstand.**

**M.-G.-V. Liederfreunde.**  
**Übungsstunden**  
in nächster Woche:  
**Montag und Freitag.**  
Ein gut möblirtes Vorderzimmer m. Belüftung zu v. Arbeiterstr. 3.  
**Eine Wohnung,** 3 Stuben, Küche und Zubehör, 1. Et., für 240 Mk. v. 1. April z. verm. Fischerstraße 32.  
**Herrschastliche Wohnung,** 1. Etage, Bromberger Vorstadt, Schul-strasse Nr. 11, bis jetzt von Herrn Major **Zillmann** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermieten.  
**Soppart, Bachstr. 17.**  
Hierzu 1 Beilage u. illustriertes Unterhaltungsblatt.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

26. Sitzung vom 16. Februar. 11 Uhr.

Am Ministertische: Frhr. v. Rheinbaben.

Bei sehr schwach besuchtem Hause — das ungewöhnlich starke Schneetreiben, wie Berlin es seit Jahrzehnten nicht gekannt hat, hat die Wege unpassierbar gemacht — legte das Haus die zweite Lesung des Etats des Ministeriums des Innern fort.

Beim Titel „Dienstauswandschädigungen u. s. w.“ führte Abg. Sackenberg (natlib.) darüber Klage, daß die Angehörigen eines jungen Mannes, der sich in Berlin im Zustande der Geistesföhrung das Leben genommen hat, seitens der Berliner Polizei garnicht benachrichtigt worden sind. Erst durch eine Zeitungsnachricht habe die Mutter davon erfahren und dann auf telegraphischem Wege einen Aufschub der Verdringung erbeut. Anderenfalls wäre die Verdringung ohne die Anwesenheit der Angehörigen erfolgt. Minister Frhr. v. Rheinbaben: Von dem Falle ist mir nichts bekannt geworden, ich bin aber gern bereit, die Polizeibehörden zu beauftragen, nach Möglichkeit bei solchen Unglücksfällen die Angehörigen schnell und schonend zu benachrichtigen. Ich bitte Sie aber, sich die Schwierigkeiten zu vergegenwärtigen, die es namentlich in einer großen Stadt macht, die Angehörigen eines Verunglückten zu ermitteln, wenn dieser nicht ausreichende Papiere bei sich hat. Bei solchen Unglücksfällen bitte ich die Herren, wenn sie die Absicht haben, sie zur Sprache zu bringen, mich vorher davon zu benachrichtigen. Ich gebe Ihnen die Versicherung, daß ich sofort für die Information sorgen und Ihnen befriedigende Auskunft geben werde. Der Titel wurde hierauf bewilligt. Beim Titel Remunerationen für die Verorgung der Päch- und Fremdenpolizei fragt Abg. Gathein (frei. Vg.), wie es mit der in Aussicht meines Nachbarn zur Regelung des Legitimationswesens für Radfahrer stehe. Fremde Radfahrer müßten zum Beispiel vor den Thoren Breslans absteigen und das Rad führen, weil sie keine Breslauer Legitimation hätten. Ein Regierungskommissar erwidert, daß eine einheitliche Fahrordnung bereits ausgearbeitet und zumtheil schon veröffentlicht sei. Zum Titel Polizeidistriktskommissare in der Provinz Posen bemerkt Abg. Wünsch-Schmidt (natlib.): Schon vor zwei Jahren habe ich die ungenügende Regelung der Dienstauswandschädigungen der Distriktskommissare besprochen und eine Enquete über die tatsächlichen Verhältnisse angeregt. Das alte Jahrhundert ist in dieser Beziehung ergebnislos verlaufen, hoffentlich bringt die Morgenröthe des neuen Jahrhunderts eine Besserung. Um nur ein zu erwähnen, so ist für den Kutscher, zwei Pferde, Wagen und Gelehrer nur eine Entschädigung von 1300 bis 1500 Mark vorgesehen; ähnlich gering sind die sonstigen Entschädigungen. Namens meiner Freunde bitte ich, in einem Nachtragsetat diese Dienstauswandschädigungen zu erhöhen. Minister Frhr. v. Rheinbaben: Ich kann dem Vordredner für das Interesse nur danken, daß er den in Rede stehenden Beamten entgegenbringt. Die Angelegenheit ist bereits bei uns erneuten Erwägungen unterzogen worden. Ich bin gern bereit, auf die Anregung einzugehen und an den Herrn Finanzminister mit den entsprechenden Anträgen heranzutreten. (Beifall.)

Abg. v. Jagow (kons.) spricht dem Minister für diese Erklärung seinen Dank aus, die Erhöhung der Dienstauswandsgebühren sei eine dringende und notwendige Angelegenheit. Beim Kapitel Landgendarmarie weist Abg. Meber-Kiemloh (Ztr.) auf den schweren Beruf der Gendarmen und ihre ungenügende Verorgung im Falle frühzeitiger Invalidität hin. Abg. Wenzel (frei. Vp.) wünscht die Abschaffung der Bittelhanden und die Einführung von Zivilkleidern, während Abg. Camp die Einführung von Amtszimmern fordert, damit die Gendarmen nicht gezwungen sind, Versammlungen in Schul- und Gasthäusern stattfinden zu lassen. Der Titel wird hierauf bewilligt. Zum Titel Strafanstaltsverwaltung wünscht Abg. Im Walle (Ztr.) die Befreiung des Dualismus und die Unterstellung sämtlicher Strafanstalten unter die Verwaltung des Justizministers. Des weiteren fordert er die Verwendung von Strafanstalten zu ländlichen Arbeiten in größerem Umfange, als dies bisher geschieht. Abg. Ricker (fr. Vg.) wünscht eine Leberstütze über die Verdringung der Strafanstalten. — Geheimrath Krone erwidert dem Vordredner, daß bereits im Jahre 1898 angeordnet ist, die Gefangenen, soweit dies thunlich ist, auch zu landwirtschaftlichen Meliorationsarbeiten zu verwenden. Auf die weitere Anregung des Abg. Camp (freikons.) die Vorschriften über die Verwendung der Gefangenen zu ländlichen Arbeiten zu mildern, erwidert Minister Frhr. v. Rheinbaben: Wir haben die wirtschaftliche Beschäftigung der Gefangenen, soweit es irgend anging, zugelassen, alle Einschränkungen kann man aber nicht beibehalten. Es können nur größere landwirtschaftliche Betriebe damit bedacht werden, damit der Strafvollzugszweck nicht beeinträchtigt werde. Das Ministerium hat sich fortan bemüht, den Strafvollzugszweck mit den Anforderungen der modernen sozialen Anschauungen gleichen Schritt halten zu lassen. Dies ist insbesondere das Verdienst meines Nachbarn zur Rechten, des Geheimraths Krone. Den Strafvollzugszweck vom Ministerium des Innern abzuschneiden, ist bedenklich, weil der Strafvollzugszweck viele Zweige berührt, die dem Ministerium des Innern unterstellt sind, so die Polizei-Verwaltung, die Fürsorge für die entlassenen Gefangenen, die Zwangsversetzung u. s. w. Auf die Anregung des Abg. Schmidt-Wardung (Ztr.) betreffend die Fürsorge entlassener Strafanstalten erwidert Minister Frhr. v. Rheinbaben: Das vom Vordredner angeführte Gebiet ist eines der wichtigsten, und ich danke dem Vordredner aufrichtig für das bekundete Interesse. Die entscheidendste Zeit für den erstmaligen Verdringung ist die Zeit kurz nach der Entlassung. Es handelt sich darum, den Entlassenen vor Verdringung zu hüten und ihm Arbeit zu schaffen. Zu diesem Zwecke ist es möglich, die übertriebene Furcht und das Vorurtheil vieler Kreise gegen Verdringung zu bekämpfen. Eine lange Debatte rief die Forderung eines Polizeidampfers für die Polizeiverwaltung in Kiel hervor, die kirchlich mehrmals an die Budgetkommission zurückverwiesen worden war. Nach eingehender Verantwortung seitens des Ministers Frhr. v. Rheinbaben wurde trotz Einspruchs des Abg. Dr. Barth (frei. Vg.) die Forderung bewilligt, ebenso der Rest des Etats des Ministeriums des Innern. Abg. Dr. Langerhans (frei.) begründet dann seinen Antrag, die Regierung wolle Maßnahmen zur Einführung der fakultativen Feuerbestattung treffen. Abg. Dr.

Armer (kons.) spricht gegen den Antrag aus ethischen und kriminalistischen Gründen. Abg. Dittrich (Ztr.) erklärt sich vom katholischen Standpunkte aus gegen den Antrag, der gegen das christliche Gefühl verstoße. Abg. Schall (kons.): Die Verbrennung verstoße gegen das natürliche menschliche Gefühl. Abg. Dr. Barth (frei. Vg.): Wir wollen niemandes Gefühl verletzen, verlangen aber, daß man auch unsere Gefühle respektirt. Ein deutscher Staat nach dem anderen gehe zu der fakultativen Feuerbestattung über; Brennen dürfe nicht immer in der Kultur hinterherhinken. Geh. Rath Schmidtmann bemerkt, daß eine Regelung der Angelegenheit von Reichswegen sich empfehlen möchte. Die Verbrennung würde die obligatorische Leichenbestattung und damit eine schwere Belastung der Gemeinden zur Folge haben müssen. Abg. Ehlers (frei. Vg.) äußert sich im Sinne des Abg. Barth. Nachdem noch Abg. Dr. Sattler (natlib.) für den Antrag Langerhans, der niemand schädige und nur von der Futrolenz bekämpft werde, eingetreten, wird der Antrag abgelehnt.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr: Erste Lesung der Kleinbahnvorlage. — Schluß 4 1/2 Uhr.

Deutscher Reichstag.

151. Sitzung vom 16. Februar 1900. 1 Uhr.

Bei fast leerem Hause wurde die zweite Lesung des Etats der Reichseisenbahnen fortgesetzt.

Zur Debatte stand zunächst die von der Budgetkommission vorgeschlagene Resolution betr. Aufstellung der auf den eisenbahn-lochringischen Bahnen bestehenden ermäßigten Kohlenexporttarife nach dem Auslande.

Abg. Müller-Fulda (Ztr.) empfiehlt die eingehende Darlegung der Annahme der Resolution. Als die Ausfuhrtarife eingeführt wurden, mögen sie berechtigt gewesen sein. Angesichts der großen Kohlennoth im Inlande seien sie zur Zeit nicht berechtigt gewesen. Minister v. Tzielen erkeint an, daß diese Anregung nicht nur erklärlich, sondern im gegenwärtigen Augenblicke sogar geboten erscheine. Er habe bereits in der Kommission mitgeteilt, daß Erwägungen über die Sache schwebten. So einfach liege die Sache aber keineswegs. Man müsse im einzelnen genau untersuchen, welches die Folge einer Abänderung der Tarife sein würde. Vor allem müsse man erwägen, daß sich auf Grund der bestehenden Exporttarife vielfach doppelte Beziehungen gebildet haben, die bei Aufhebung der Tarife sehr leicht gestört werden könnten. Dann müsse man auch erwägen, daß in vielen Fällen der Exporttarif dem Inlande dienlicher ist als dem Auslande. Für Tzielen würde sich der Kohlenpreis ganz außerordentlich erhöhen, wenn man ohne weiteres den Exporttarif aufheben wolle. Die Sache bedarf aber einer sorgfältigen Prüfung. Abg. Münch-Ferber (natlib.) tritt lebhaft für Aufhebung des Exporttarifs für Kohlen ein. Es sei eine Ironie, wenn man in der Zeit größter Kohlennoth noch die Ausfuhr unserer Kohlen ins Ausland begünstige, daß infolgedessen die Saarkohle in Italien und in der Schweiz um 50 Mk. pro Tonne billiger ist als innerhalb derselben Entfernung bei uns. In der Schweiz kostet die Saarkohle 135 Mark, in Bayern 185 Mark. Der gegenwärtige Kohlenpreis mache die Sache noch schlimmer, sodas die Beschränkung des Verdringenslehres auf den Eisenbahnen bereits in Erwägung gezogen sei. In demselben Sinne sprechen sich die Abg. Dasbach (Ztr.), Graf Stolberg

(kons.), Debel (kons.), Storkmann (Ab.) und Bachem (Ztr.) aus, während Abg. Schrader (frei. Vg.) einen Zusammenhang zwischen Kohlennoth und Exporttarifen nicht erblicken wollte und zur Vorsicht mahnte. Eisenbahnminister Tzielen: Wenn wir die Ausfuhrtarife aufheben, was an sich gerechtferigt ist, so ist das nur ein moralischer Schritt ohne praktischen Werth gegenüber der Kohlennoth. Zur Zeit giebt überhaupt keine Kohlen, weder für das Ausland noch für das Inland. Die Befreiung des Exporttarifs bleibt also wirkungslos. Im übrigen sehe ich die Lage nicht so schwarz an, wie dies im allgemeinen geschieht. Die Kohlennoth ist eine vorübergehende Erscheinung. Der Ueberstand, mit dem zum Streik gedrängt worden ist, wird sehr bald als solcher erkannt werden und die Arbeiter werden zur Arbeitstätte zurückkehren. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Stolle und Kiff (Ztr.) wurde die Debatte geschlossen, die Abstimmung über die Resolutionen bleibt bis zur dritten Lesung ausgesetzt.

Es folgte die Verathung des Antrages Münch-Ferber wegen Errichtung von deutschen Handelskammern im Auslande, der nach kurzer Verathung an die Budgetkommission verwiesen wurde.

Nächste Sitzung Mittwoch, 21. Februar, 1 Uhr: Tagesordnung: Eiseschiff-Antrag betr. Aufhebung des Diktaturparagraffen in den Reichslanden. — Schluß 5 1/2 Uhr.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 15. Februar. (Brände. Selbstmord.)

Gestern Abend und heute Vormittag wurde unsere Bürgerstadt durch Feuerlärm erschreckt. Gestern brannte es in der Riechlichen Dachpappenfabrik und heute im Schlossermeister Sauerhans Hause. Während das erste Feuer bald gelöscht wurde, nahm das zweite eine große Ausdehnung an. In letzterem Falle liegt böswillige Brandstiftung vor; der Fugarenhändler Grzegorzewski, bei dem Feuer ausbrach, ist unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet worden. In beiden Läden entdeckte man unter dem Fußboden Sprengpulver und eine Fälschung. Beides wurde noch rechtzeitig entfernt, denn sonst wäre wohl noch ein großes Unglück geschehen. Dem Kaufmann Obermüller ist ein großer Kosten Veder, welcher nicht versichert war, verbrannt. — Der Besitzer Jablonzki in Alban Wobisch hat sich heute das Leben genommen. Derselbe war seit einiger Zeit tiefstimmig.

Schwes, 12. Februar. (Zum Betriebe einer Spiritusbrennerei) haben Besitzer aus Teresopol, Schönan u. eine Genossenschaft gebildet. Auch in der Durtchaft Nuzhen beabsichtigen die Besitzer neben der bereits bestehenden Molkereigenossenschaft eine Brennerei zu errichten.

Graudenz, 12. Februar. (Die Handelskammer) wählte ihr Präsidium, bestehend aus den Herren Stadtrath Venzig, Stadtrath Rosanowski und Kaufmann Buraud, wieder. Den Anregungen des Herrn Regierungspräsidenten entsprechend, wird die Kammer die Einbeziehung der Kreise Anchel und Konitz in den Bezirk der Kammer aufrechten.

Marinwerder, 11. Februar. (Die Influenza-Epidemie) hat hier in schreckenerregender Weise weiter um sich gegriffen. Die Zahl der zu ärztlicher Kenntniz gelangten Erkrankungsfälle dürfte mit 1000 nicht zu hoch geschätzt sein. Von den Mannschaften der Unteroffizierschule lagen heute mehr als 100 Mann krank darnieder. Schon seit

Das Weib oder der Tiger?

Von F. A. Stockton.

In alten, alten Zeiten lebte ein halb barbarischer König, dessen Begriffe von Sitte und Recht nur durch die Verdringung mit seinen fernen lateinischen Nachbarn, die dem Fortschritt huldigten, etwas abgeschliffen waren. Er war ein Mann von zügelloser Willkür und besaß eine uneingeschränkte Herrschergewalt. Bei seinen Nachbarn hatte der König die Einrichtung einer öffentlichen Arena kennen gelernt und eine solche auch in seiner Hauptstadt ausführen lassen. Derselbe sollte aber dem Volke nicht etwa Gelegenheit geben, die Rhapsodien stehender Gladiatoren zu hören oder die Aufopferung christlicher Märtyrer schauen zu dürfen, sie diente vielmehr zu Zwecken, die weit geeigneter waren, die Geisteskraft des Volkes zu stärken und zu entwickeln. Das ungeheure Amphitheater mit seinem Kreise von Gallerien, seinen geheimnißvollen Gewölben und unsichtbaren Gängen stand im Dienste der poetischen Gerechtigkeit, durch die das Laster bestraft oder die Tugend belohnt wurde, nach den Rathschlüssen des unparteiischen und unbestechlichen Zufalls.

Wenn ein Unterthan eines Verbrechens angeklagt wurde, das bedeutend genug war, um die Aufmerksamkeit des Königs zu erregen, so that man öffentlich kund, daß an einem bestimmten Tage das Schicksal des Angeklagten sich in der „Arena des Königs“ entscheiden sollte. Das Gebäude trug seinen Namen mit Recht, denn wenn auch Form und Plan desselben der Fremde entlehnt waren, so entsprang doch die Art seiner Benutzung einzig und allein dem Gehirn des Mannes, der — ein König von Kopf bis zu Fuß — keiner Ueberlieferung größere Macht einräumte, als ihm selber, und der selbst, indem er sich eine fremde Form menschlichen Denkens und Thuns aneignete, dieser doch

seinen eigenen barbarischen Idealismus als Stempel aufprägte.

Wenn das Volk sich in den Gallerien versammelt hatte und der König, umgeben von seinem Hofstaat, an einer Seite der Arena auf erhabenem Throne saß, so gab er ein Zeichen. Darauf öffnete sich eine Thüre zu seinen Füßen, der angeklagte Unterthan erschien und betrat das Amphitheater. Gerade ihm gegenüber, an der anderen Seite des eingeschlossenen Raumes, waren zwei ganz gleiche Thüren nebeneinander. Der Angeklagte mußte geradewegs auf diese Thüren losgehen und eine derselben öffnen. Er konnte nach Belieben von den Thüren öffnen, welche er wollte; er stand einzig und allein unter der Leitung oder dem Einflusse jenes oben erwähnten unparteiischen und unbestechlichen Zufalls. Öffnete er die eine Thüre, dann kam ein hungriger Tiger heraus, der wildeste und grausamste, den man sich hatte verschaffen können; dieser stürzte sogleich auf ihn los und riß ihn in Stücke zur Strafe für seine Schuld. Kaum war die Sache des Verbrechens auf diese Weise entschieden, so ertönte das Trauergeläute eherner Glocken und das Wehgeschrei der angestellten Klageleute vom äußeren Kreise der Arena her; die zahllosen Zuschauer gingen dann gebeugten Hauptes und betrübten Herzens langsam heimwärts, in tiefer Trauer darüber, daß ein so schöner Jüngling oder ein so geachteter Greis dies gräßliche Schicksal verdient hatte.

Aber wenn der Angeklagte die andere Thüre öffnete, so trat ein Weib heraus, wie es für seine Jahre und seinen Rang nicht besser gewählt werden konnte, und mit demselben wurde er augenblicklich verheirathet zum Lohne für seine Unschuld. Ob er bereits Frau und Kinder besaß oder ob ein Gegenstand eigener Wahl seine Neigung fesselte, kam dabei nicht in Betracht; so untergeordneten Erwägungen legte der König in seinem großen Plane der Vertheilung von Lohn und

Strafe keinen Werth bei. Wie in dem anderen Falle, erfolgte die Ausführung augenblicklich, und zwar in der Arena selbst.

Gefolgt von einer Schaar von Chorsängern und Mädchen, die sich in feierlichem Tanzschritt bewegten und auf goldenen Hörnern fröhliche Rieder bliesen, trat ein Priester hervor, näherte sich dem Pflahe, wo das Paar nebeneinander stand, und vollzog schnell die feierliche Trauung. Dann klang das freudige Geläute der Hochzeitsglocken, das Volk schrie laut Hurra! und Kinder strenten Blumen auf den Pfad des unthätigen Mannes, der die ihm angetraute Braut nach Hause führte.

Dies war des Königs weise und unparteiische Methode, Gerechtigkeit zu üben. Sie übertraf die mittelalterlichen Gottesgerichte an Einfachheit.

Die Veranstaltungen dieser Art waren beim Volke sehr beliebt. Wenn die Menge sich an einem der großen Gerichtstage versammelte, so wußte sie nie, ob sie einem gräßlichen Blutbad oder einer lustigen Hochzeit beizuwohnen würde. Durch diese Ungewißheit erhielt die Sache ein Interesse, das sie sonst nicht erlangt hätte; der Masse des Volkes verschaffte der Vorgang Vergnügen und Unterhaltung, und kein denkender Mensch konnte eine Ungerechtigkeit darin finden, denn lag nicht die Entscheidung gänzlich in der Hand des Angeklagten?

Dieser halbbarbarische König hatte eine Tochter, die so blühend war wie seine blühendste Einbildungskraft und von ebenso feurigem und herrschüchtligem Gemüth wie er. Wie das gewöhnlich geht, war sie kein Augapfel, und er liebte sie mehr als die ganze Welt. Unter seinen Hoffleuten befand sich ein junger Mann von so edlem Blut und so niederem Rang, wie es Romanhelden, die Königstöchter lieben, immer sind. Die Königstochter war mit ihrem Ambeter sehr zufrieden, denn er war der schönste und tapferste im ganzen Königreich, und sie liebte

ihn mit einem Feuer, das in seiner Blut und Gewalt viel barbarischer an sich trug.

Lange Monate hatte die Liebesgeschichte einen glücklichen Fortgang, bis der König sie eines Tages entdeckte. Er zögerte und schwankte nicht, seiner Pflicht sogleich Schritte zu thun. Der Jüngling ward augenblicklich ins Gefängniß geworfen und ein Tag festgesetzt für seinen Urtheilspruch in der „Arena des Königs“. Dies war begreiflicherweise ein ungewöhnliches Ereigniß, und sowohl Seine Majestät wie das ganze Volk zeigten das größte Interesse an dem Verlauf und der Entscheidung der Sache. Ein solcher Fall war noch nie vorgekommen; noch nie zuvor hatte ein Unterthan es gewagt, die Tochter eines Königs zu lieben. In späteren Zeiten wurden solche Dinge nur zu alltäglich; aber damals waren sie noch vollständig neu und staunenregend.

Die Tugerkäfte des Königreiches wurden durchsucht nach den wildesten und blutigsten Bestien, aus denen das allerwüthendste Unthier für die Arena gewählt werden sollte; und die Schaar der Jungfrauen im ganzen Lande, die in Jugend und Schönheit prangten, wurde sorgfältig durchmustert von urtheilsfähigen Richtern, damit der Jüngling eine waffende Braut erhalten möge, im Fall das Schicksal ihm dieses Los bestimmen sollte. Natürlich wußte jedermann, daß die That, deren man den Angeklagten beschuldigte, verübt worden war. Er hatte die Prinzessin geliebt, und weder er noch sie, noch sonst jemand dachte daran, das Faktum zu leugnen; aber dieser König hätte nie zugegeben, daß durch eine Thatfache dieser Art das Gerichtsverfahren vereitelt würde, das ihm solche Freude und Befriedigung gewährte.

Der bestimmte Tag erschien. Von fern und nah strömte das Volk zusammen und füllte die geräumigen Gallerien der Arena, während die Massen, welche keinen Einlaß mehr erlangen konnten, sich an den Um-

einigen Tagen ist wegen der Infuenza den gesamten Unteroffizieren und Mannschaften laut Inspektionsbefehl das Verlassen der Kasernen verboten worden; Ausnahmen finden nur aus dienstlichen Gründen statt. Die Krankheit tritt im allgemeinen gutartig auf, doch kommen auch äußerst hartnäckige Erkrankungen vor. Der Niederschlag ist am meisten zu fürchten.

**Schöned, 11. Februar.** (Tragisches Vorkommniß.) Alle Vorbereitungen hatten die Wittwe Wilhelmschen Eheleute getroffen, um heute das Fest ihrer goldenen Hochzeit zu feiern, auch das kaiserliche Gnadengeheimt war bereits eingetroffen. In letzter Stunde löste aber, wie die „N. Westph.“ berichtet, der Tod den Ehestand. Gestern starb Frau Wilhelmschen.

**Aus der Provinz, 15. Februar.** (Die westpreussische Hofbeschlag-Lehrschmiede) in Danzig hat im Jahre 1899 32 Schmiede ausgebildet; 10 unterwarfen sich der gesetzlich vorgeschriebenen Prüfung und erhielten das Fähigkeitszeugnis zum selbstständigen Betriebe des Hofbeschlaggewerbes. Drei Schüler wurden aus Mitteln der Lehrschmiede unterhalten. In der Lehrschmiede wurden insgesamt 23731 Hufeisen aufgeschlagen, die zum größten Theile in der Lehrschmiede geschmiedet waren. Viele kranke Hufe wurden behandelt und 33 Pferde mit fehlerhaftem Gebiß die Zähne reguliert.

**Pofen, 15. Februar.** (Todesfall.) Gestern starb hier der seit 1882 bei der hiesigen Regierung angestellte Geheime Regierungs- und Banrath Albrecht. Der Verstorbenen, ein geborener Memeler, war 1891 in den Ruhestand getreten.

Beim Entporsteigen zu seiner Wohnung fiel der Kaiserliche Koslowski in Ortelburg von der Treppe und brach sich das Genick, sodass der Tod auf der Stelle eintrat. — Der königl. Rentmeister Hermann Sohn aus Schlawa ist wegen Unterschlagung zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Bei einer Revision der Kasse fehlten 400 Mk. — Verstorben und gestorben ist in Bütow der früher angehende taubstumme Maler N., der sich in letzter Zeit so dem Trunke ergeben hatte, daß er keine rechte Wohnung mehr hatte. Stein und Starr wurde er in seinem Bodenverschlage aufgefunden. Hier muß er schon längere Zeit gelegen haben, denn die Katzen hatten die Leiche schon angeknabbert. Kein Mensch hatte ihn bemerkt. — Eine Möbel-Magazin-Gesellschaft hat die Tischler-Tunung in Zuckersburg gebildet. Recht so! — Für die Vertheilung der preussischen Staatsanwaltschaft auf der Pariser Weltausstellung wird bei der Königsberger Juwelierfirma Karl Stehl ein größeres getriebenes Silberstück mit Vertheilungseinlagen auf Veranlassung des Handelsministeriums angefertigt; ferner wird in der dortigen Kunstschleiferei von Engelbrecht eine vollständige Damenzimmer-Einrichtung aus edelsten Hölzern mit prachtvollen Vertheilungseinlagen nach einem neuen Verfahren hergestellt, welche das deutsche Kunstgewerbe würdig vertreten wird. — Geheimrath Lichtheim in Königsberg, eine Pflanze der medizinischen Wissenschaft, der für dies Jahr zum Rektor der Universität Königsberg gewählt ist, hat einen Ruf auf die Universität Breslau abgelehnt. — An Stelle des in den Ruhestand getretenen Professors Dr. Hitzhaus in Königsberg ist zum Direktor des agrarhistorischen Laboratoriums in Königsberg Professor Dr. Stinger aus Breslau, früherer Direktor der „Versuchsstation des Centralvereins für Rheinpreußen“ in Bonn berufen worden. — 12 Prozent (gegen 8 im Vorjahre) vertheilt die Königsberger Walzmühle pro 1899. — Ein Memeler, Paul Ernst, Sohn des verstorbenen Stadtraths Ernst, ist als Mitschreiber der Buren durch einen Streifschuß leicht verwundet worden. — Durch den Fortschritt der Schrägen zu Lonsk wurde in der Tschelcher Haide ein Wilderer aus Lonsk überführt, als er gerade einen Hasen geschossen hatte. Es ist der dritte Wilddieb, den der Beamte in anderthalb Jahren dingfest gemacht hat. In der Tschelcher Haide fehlt es ebenso wenig an Sand wie an Wildbienen. — Von 180 Personen war ein Vortrag des Herrn Dr. Lepsius zugunsten der Ar-

menier am 9. d. Mts. in Schweg besucht. Mit Einschluß einer Sammlung bei einem Familienabend am 6. Januar sind von Schweg im ganzen 100 Mk. für Armenien aufgebracht. Der Vortrag fand im Saale des Kaiserhofes statt. — Auf dem in Neuenburg zugunsten des evangelischen Kirchenbaues am Sonntag veranstalteten Wohlthätigkeitsfeste ist (nach Abzug der Kosten) ein Reingewinn von 1300 Mk. erzielt worden.

### Solalnachrichten.

**Zur Erinnerung.** Am 18. Februar 1803, vor 97 Jahren, entschlief der Dichter der Grenadierlieder, Joh. Wilhelm Ludwig Gleim, in Halberstadt. Bei seinem vielseitigen Talent dichtete er auch Fabeln. Seine umfangreichste Arbeit ist sein religiöses Werk: „Galabas oder das rothe Buch“, welches durch Uebersetzung des Korans veranlaßt wurde. Ein Gegenstand allgemeiner Liebe wurde der Dichter durch seinen Wohlthätigkeitsstift, der fast keine Grenzen kannte. G. wurde am 2. April 1719 in Ernleben geboren.

Am 19. Februar 1473, vor 427 Jahren, wurde zu Thorn der Begründer der heutigen Astronomie, Nikolaus Copernikus, geboren. Er lehrte die Drehung der Erde und der übrigen Planeten um die Sonne. Seine Bestimmungen der Umlaufzeiten des Mondes dienten der von Gregor XIII. angeordneten Kalenderverbesserung zur Grundlage. Copernikus starb am 24. Mai 1543 zu Frauenburg.

**Thorn, 17. Februar 1900.**

— (Kommando.) Herr Leutnant Wielan vom Infanterie-Regiment Nr. 11 ist bis zum Schlusse der Herbstübungen zum Feldartillerie-Regiment Nr. 36 kommandirt.

— (Personalien.) Der Rechtskandidat Wilhelm Baum aus Berlin ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht Buzig überwiesen worden.

— (Vertretung.) Der russische Generalkonsul Staatsrath v. Orowski in Danzig wird während der Dauer seines Urlaubs, den er in Russland verbringt, in seinen Dienstgeschäften durch Herrn v. Uliabien, gegenwärtig russischer Vizekonsul in Berlin, vertreten.

— (Hochschulkursus für praktische Landwirthe.) Nach dem nun erschienenen definitiven Programm findet der diesjährige Hochschulkursus für praktische Landwirthe in Königsberg in der Woche vom 26. Februar bis 3. März im alten Schützenbause in Königsberg statt. Es werden 19 Vorträge gehalten werden, und zwar 9 zu 2 Stunden, 10 zu je 1 Stunde. Dienstag den 27. Februar nachmittags findet eine Exkursion statt, bei günstigen Wetter nach Metzgeren zur Besichtigung der dortigen Mieselanlagen, bei unheilhaftem Wetter nach dem Schloß und Viehhoft und der Deltumühle in Rosenau. Zwei Abende werden der Diskussion und dem Austausch von Erfahrungen gewidmet. Anmeldungen nimmt die ostpreussische Landwirtschaftskammer entgegen.

— (Preussische Klassenlotterie.) Die Frist zur Erneuerung der Lose für die 3. Klasse der gegenwärtigen 202. königlich-preussischen Klassenlotterie hat am 10. d. Mts. begonnen und endet am 12. März abends 6 Uhr. Die Ausgabe der Lose und Gewinne erfolgt vom 22. d. Mts. ab. Die Gewinnziehung der 3. Klasse beginnt am 16. März und dauert vier Tage.

— (In dem Prozesse der Kreditgesellschaft G. Rowe n. Ko.) gegen David Marcus Lewin hat bekanntlich das Landgericht zu Thorn nach neunjähriger Dauer zu Ungunsten der Kreditgesellschaft entschieden. Zu dem Prozesse schreibt man uns: Als im Jahre 1881 Lewin in Konkurs geriet, hat er die Kreditgesellschaft, ca. 100.000 Mark voraussetzungen zur Bezahlung der Aktien gläubiger, wogegen er alle Aktien der Gesellschaft übergab und die Benutzung der Dampfmaschine und der Grundstücke auf 3 Jahre. Es wurde nun Holz gegen baare Kaffe billig gekauft, wogegen die Bank außer 6 Proz. Zinsen für sich von dem Verdienste eine Provision nehmen sollte.

Sie wußte nicht nur, in welchem Zimmer das Weib stand, das bereit war, strahlend und erröthend heranzutreten, sobald ihre Thür sich öffnete, sie wußte auch, wer sie war. Sie war eine der schönsten und lieblichsten unter den Hoffräulein. Die Prinzessin kannte sie nicht nur, sie haßte sie. Dst hatte sie gesehen oder glaubte gesehen zu haben, daß dieses schöne Geschöpf bewundernde Blicke nach ihrem Geliebten geworfen hatte, und bisweilen meinte sie sogar, diese Blicke seien brachet und erwidert worden. Dann und wann hatte sie beide zusammen sprechen sehen; zwar nur einen Moment, aber wieviel läßt sich in der kürzesten Zeit sagen? — Wie leicht handelte es sich um die unwichtigsten Dinge, — aber wie sollte sie das wissen? Das Fräulein hatte gewagt, die Blicke zu dem Geliebten der Prinzessin zu erheben, und mit aller Wuth des wilden Blutes, das sie von einer langen Reihe ganz barbarischer Vorfahren geerbt hatte, haßte diese das Weib, das jetzt hinter der verschwiegenen Thür erröthend und zitternd stand.

Als ihr Geliebter sich umwandte und nach ihr blickte, trafen sich ihre Augen. So klar und bleich wie das ihre, war feins der gespannten Gesichter in der Menge ringsum. Vermöge der raschen Fassungskraft, die denen verliehen ist, deren Herzen eins sind, sah er, daß sie wußte, hinter welcher Thür der Tiger lauerte und hinter welcher das Weib stand. Er verstand ihre Natur, und seine Seele war gewiß, daß sie nicht gerührt haben würde, bis sie sich einen Einblick in das Geheimniß verschafft hätte, das allen Zuschauern verborgen war, selbst dem König. Die einzige Hoffnung des Jünglings, die ihm irgendwelche Sicherheit bot, beruhte darauf, daß es der Prinzessin gelingen möchte, das Mytherium zu entdecken; und als er sie ansah, wußte er, daß es ihr gelungen war.

Trotz dieses notariell abgeschlossenen Vergleichs hat das Landgericht zu Thorn nach 9 1/2-jähriger Dauer dieses einfachen Prozesses entschieden, daß Zinsen von der Bank nicht zu beanspruchen seien, was in der letzten Generalversammlung von allen Aktionären für ansehnlich erklärt wurde, namentlich nachdem die Klage-Begründung des Rechtsanwalts beim Oberlandesgericht in Marienwerder verlesen war. Ein Aktionär erzählte, daß ein jüdischer Rentier, früherer Kaufmann, der sich von dem Beklagten das dreihundert Seiten starke Erkenntniß habe geben lassen und wiederholt durchgelesen, öffentlich erklärt habe, daß er sein ganzes Vermögen wette wolle, daß dies Erkenntniß in zweiter Instanz umgestoßen werden würde, zumal auch die Vertreter der Kaufmannschaft zu Berlin auf das Landgericht zu Thorn die Erklärung offiziell abgegeben haben, daß zwischen Kaufleuten für Darlehne 6 Proz. gezahlt werden müßten, was ja auch gesetzlich im Handelsgesetzbuche bestimmt ist.

Verantwortlich für den Inhalt: Geimr. Wortmann in Thorn.

Getreidepreis-Notierungen.				
Centralstelle der preussischen Landwirtschaftskammern				
für inländische Getreide in Markt per Tonne				
geachtet worden:				
Safer	116	125	124	124
Gerste	150	135	135	135
Rooggen	138	130 1/2	135	135
Weizen	142	146	146	142
Stroh	142	146	146	142
Reis	142	146	146	142
Wicken	142	146	146	142
Erbsen	142	146	146	142
Bohnen	142	146	146	142
Linse	142	146	146	142
Wassermelone	142	146	146	142
Äpfel	142	146	146	142
Orangen	142	146	146	142
Äpfel	142	146	146	142
Orangen	142	146	146	142

### Amliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom Freitag den 16. Februar 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelarten werden außer den notierten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 729—783 Gr. 143 bis 154 Mk., inländ. bunt 62—774 Gr. 120 bis 146 Mk., inländ. roth 676—759 Gr. 131 bis 144 Mk.

Rooggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch großkörnig 660—750 Gr. 130—133 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 632 Gr. 121 Mk. Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Viktoria 140 Mk.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 119—120 Mk. Safer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 109—118 Mk.

Leie per 50 Kilogr. Weizen 4,00—4,20 Mk., Rooggen 4,02 1/2—4,20 Mk.

Robzucker per 50 Kilogr. Tendenz: stetig. Rendement 88° Transithpreis franco Neufahrwasser 9,90 Mk. inkl. Saft Geld.

18. Febr.: Sonn.-Aufgang 7.13 Uhr. Sonn.-Unterg. 5.18 Uhr. Mond.-Aufgang 9.59 Uhr. Mond.-Unterg. 7.52 Uhr.

Frühjahrsreisen. Carl Stangens Reise-Bureau, Berlin W., Friedrichstraße 72 (früher Mohrenstraße 10), giebt jetzt seine neuen Programme für die beabsichtigten Frühjahrsreisen heraus. Dem Orient sind noch drei Reisen zugeordnet, von denen die erste, die am 28. März abgeht, so eingerichtet ist, daß die Teilnehmer derselben sich während der Osterzeit in Jerusalem befinden. Nach Italien werden 5 Reisen mit verschiedener Ausdehnung abgehen, die erste am 27. Februar bis Sizilien, die zweite am 4. April bis Neapel mit Einschluß der Riviera und der oberitalienischen Seen, alsdann noch drei kürzere Reisen am 11., 19. April und 5. Mai. Eine Reise nach Spanien wird am 20. April, eine Reise nach Tunis, Algier am 13. März und eine Reise nach Rußland am 26. April und bezügl. 30. Mai angetreten. Für die Reisen zum Behuf der Pariser Weltausstellung sind neue Programme erschienen, die Carl Stangens Reise-Bureau ebenfalls kostenfrei ausgiebt.

Jede Probe auf Haltbarkeit bestehen die Abicht'schen Luche!



Wer (Dame oder Herr) einen dauerhaften, schönen und vorzüglich gewebten Stoff kaufen, aber nicht viel anlegen will, lasse sich franko die Muster des alten Tuchhauses von Gustav Abicht in Bromberg kommen.

Gesundheit & Pflege. Der in weitesten Kreisen bekannte Spezialarzt für Augenleiden, Dr. med. Hofbrückel in München W., hat ein Verfahren durch lange Jahre hindurch erprobt, durch welches in völlig unschädlicher Form Tuberkelbazillen zum Verschwinden gebracht werden. Es ist zu empfehlen, bei allen Erkrankungen der Athmungsorgane, wie Tuberkulose, beginnender Schwindsucht, Blutspucken, chronischem Brustkatarrh, Keuchhusten und Lungenblutungen und auch bei Asthmaanfällen; dabei befreit es den allgemeinen Kräftezustand des Kranken, löst den Husten, erleichtert den Auswurf und bringt diesen schließlich ganz zum Verschwinden; zugleich regt es den Appetit an, Nachttschweiß und Fieber hören auf, hingegen nimmt das Körpergewicht wieder zu, und macht so die Genesung rasche Fortschritte.

Linde's giebt dem Kaffee eine schöne Farbe und einen vollmundigen Geschmack.

Essenz

Seidenstoffe Bestellen Sie zum Vergleich die reichhaltige Collection der Mechanischen Seidenstoff-Weberei

NICKELS & Cie \* BERLIN

Leipziger Strasse 43, Ecke Marienplatzstr.

Deutsch. größtes Spezialh. f. Seidenstoffe u. Sammete. I. M. d. Königin Mutter d. Niederlande. Kollisionsanwalter I. H. d. Prinzessin Arhibert von Anhalt.

Aber viel öfter noch hatte sie ihn an der anderen Thür gesehen! Wie hatte sie in ihren schweren Träumen mit den Zähnen geknirscht und sich das Haar zerrauft, wenn sie ihn vor Freude und Entzücken zusammenschrecken sah, als er die Thür des Weibes öffnete. Wie hatte ihre Seele gebrannt vor verzehrendem Schmerz, wenn sie sah, wie er diesem Weibe entgegenstog, dessen Wange glühte und dessen Auge funkelt vor Triumph; wenn er sie heraufführte, strahlend vor Glück über sein neugeglaubtes Leben; wenn sie das Freudengeschrei der Menge hörte und die frohlockenden Klänge der Festglocken; wenn sie den Priester sah mit dem fröhlichen Hochzeitsschleier, wie er sich dem Paar näherte, und wenn dann die beiden den Blumenweg dahinwandelten, unter den donnernden Jubelrufen der entzückten Menge, während ihr Verzweiflungsschrei ungehört verhallte!

Wäre es da nicht besser, wenn er gleich stürbe und auf sie wartete in den seligen Gefilden der halb barbarischen Zukunftswelt? Und doch, der entschlossene Tiger, das Todesgeschrei, das Blut!

Sie hatte ihre Entscheidung, die sie in einem Nu kundgegeben, erst nach Tagen und Nächten qualvoller Ungewißheit getroffen. Wohl wissend, daß sie gefragt werden würde, hatte sie ihre Antwort beschlossen und ohne einen Augenblick zu zögern, die Hand nach rechts bewegt.

Die Frage, welches ihre Entscheidung war, läßt sich nicht flüchtig behandeln, und ich bin nicht so anmaßend, zu denken, daß ich der einzige wäre, der sie beantworten könnte; deshalb stelle ich sie an Euch alle:

Wer kam aus der geöffneten Thür heraus — das Weib oder der Tiger? Beantwortet mir gefälligst diese Frage, Ihr lieben Leser!

**Bekanntmachung.**

Die laufenden Kämmerer-Bauarbeiten für das Rechnungsjahr 1900/1901 sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Zu diesem Zweck sind folgende Termine zur Öffnung der Angebote im Stadtkanzlei anberaumt:  
**Mittwoch, 28. Februar d. J.,** vormittags 11 Uhr für Schieber, Schlosser, Klempnerarbeiten, vormittags 11 1/2 Uhr für Zimmer-, Böttcher, Stellmacherarbeiten, vormittags 11 1/2 Uhr für Tischler-, Glaser-, Malerarbeiten, vormittags 11 1/2 Uhr für Maurer-, Dachdecker-, Flasterarbeiten.  
 Die Angebote haben in Aufschrift nach Prozenten auf die Preise des Preisverzeichnisses zu erfolgen, welches ebenso wie die allgemeinen und besonderen Bedingungen für die Ausführung der Kämmerer-Bauarbeiten im Bauamt während der Dienststunden eingesehen werden kann. Die bei Ablauf des Rechnungsjahres von den gegenwärtigen Vertragsmeistern in Angriff genommenen Arbeiten sollen auch von denselben beendet werden.  
 Angebote sind in verschlossenem Umschlag mit entsprechender Aufschrift bis zu den genannten Terminen im Bauamt einzureichen.  
 Thron den 5. Februar 1900.  
**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**

Für den Monat Februar d. J. haben wir nachstehende Holzverkaufstermine anberaumt:

- Montag den 19. Februar, vormittags 10 Uhr**  
 Gasthaus Barbaren für die Schutzbezirke Barbaren und Oled.
- Mittwoch den 21. Februar, vormittags 10 Uhr**  
 Obertrag zur Fasan für die Schutzbezirke Guttan und Steinort.  
 Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen nachstehende Holzsortimente (Kiefern):  
 I. Barbaren:  
 Sagen 31 b Nr. 89 bis 102 und 112 bis 116 gleich 29 Stück Kiefern-Bauholz mit 14,18 fm und 1 rm Rundknüppel.  
 Sagen 35 b gleich 90 rm Kloben, 1 rm Rundknüppel.  
 Sagen 38 a gleich 61 rm Kloben, 7 rm Rundknüppel.  
 Sagen 54 a gleich 56 rm Kloben, 6 rm Reifig 1. Kl.  
 Sagen 46 b gleich 71 rm Kloben, 3 rm Rundknüppel und 3 rm Reifig 1. Kl.  
 II. Oled:  
 Sagen 75 d 3 Stück Bauholz mit 0,97 fm, 20 Stück Stangen 1. Kl., 15 Stück Stangen 2. Kl., 10 Stück Stangen 3. Kl., 154 rm Kloben, 24 rm Reifig 1.  
 Sagen 76 e 4 Stück Bauholz mit 1,79 fm, 7 Stück Bohrstämme mit 1,40 fm, 26 Stück Stangen 1. Kl., 52 rm Kloben, 3 rm Spaltknüppel.  
 Sagen 71 a 6 Stück Stangen 1. Kl., 15 rm Kloben, 5 rm Spaltknüppel.  
 Sagen 68 a 2 Stück Bauholz mit 0,52 fm, 4 Stück Bohrstämme mit 0,80 fm, 146 Stück Stangen 1. Kl., 121 Stück Stangen 2. Kl., 87 rm Kloben, 34 rm Spaltknüppel, 13 rm Reifig 1., 6 rm Reifig 2., 24 rm Reifig 3.  
 Sagen 74 a 1 rm Kloben, 1 rm Spaltknüppel, 1 rm Stubben.  
 Sagen 60 a 65 rm Rundknüppel, 65 rm Reifig 2.  
 III. Guttan:  
 Sagen 72 b 2 rm Reifig 1., 38 rm Reifig 3.  
 Sagen 95 b 38 rm Stubben, 5 rm Reifig 1.  
 Sagen 73 a 10 rm Reifig 1.  
 Sagen 102 a 210 Stück Bauholz mit 78,76 fm, 216 rm Kloben, 103 rm Rundknüppel, 73 rm Stubben, 9 rm Reifig 1.  
 Sagen 84 42 Stück Bauholz mit 26,06 fm.  
 Sagen 89 b 16 Stück Bauholz mit 7,80 fm, 10 rm Kloben.  
 Sagen 96 36 Stück Bauholz mit 17,00 fm, 49 rm Kloben, 2 rm Reifig 3.  
 Sagen 74 a 24 Stück Bauholz mit 15,45 fm, 4 rm Kloben.  
 Sagen 98 5 Stück Bauholz mit 2,57 fm, 3 rm Kloben.  
 IV. Steinort:  
 Sagen 110 26 Stück Bauholz mit 18,46 fm, 16 rm Stubben.  
 Sagen 108 3 Stück Bauholz mit 2,25 fm, 5 rm Stubben.  
 Sagen 110 b 2 Stück Bauholz mit 0,52 fm, 5 rm Stubben.  
 Sagen 111 1 Stück Bauholz mit 0,62 fm, 2 rm Stubben.  
 Sagen 112 2 Stück Bauholz mit 1,76 fm, 4 rm Stubben.  
 Sagen 120 1 Stück Bauholz mit 0,40 fm, 1 rm Stubben.  
 Sagen 122 5 rm Stubben.  
 Sagen 123 3 rm Stubben.  
 Sagen 131 3 rm Stubben.  
 Sagen 132 2 rm Stubben.  
 Sagen 133 2 rm Stubben.  
 Sagen 136 12 rm Kloben, 12 rm Spaltknüppel, 37 rm Reifig 1.  
 Thron den 11. Februar 1900.  
**Der Magistrat.**

**C. Plichta,**

Damenschneider, Schuhmacherstraße 13, II, empfiehlt sich zur Anfertigung von engl. Damen-Costumes nach Maß unter Garantie des guten Sitzes und gebiegender Verarbeitung. Hauskleider von 4 bis 5 Mk., eleg. von 6 bis 7 Mk.

**Bekanntmachung.**

In unserer Verwaltung ist am 1. März d. J. eine Polizei-Verwaltungsstelle zu besetzen. Das Gehalt der Stelle beträgt 1200 Mk. und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 Mk. bis 1500 Mk. Außerdem werden 10 pCt. des jeweiligen Gehalts als Wohnungsgeldzuschuß und 132 Mk. Kleidergehalt pro Jahr gewährt.  
 Während der Probezeit werden 85 Mk. monatliche Diäten und das Kleidergeld gezahlt.  
 Die Militärdienstzeit wird bei der Pensionierung voll angerechnet.  
 Kenntnis der polnischen Sprache erwünscht. Bewerber muß sicher schreiben und einen Bericht abfassen können.  
 Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben Militärverordnungs-Akte sowie etwaige sonstige Akte nebst einem kreisphysikalisch-ärztlichen Bescheinigungsschein mit eingeschriebenem Bewerbungsschreiben bei uns einzureichen.  
 Bewerbungen werden bis zum 12. März d. J. entgegengenommen.  
 Thron den 8. Februar 1900.  
**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**

1. Die Vernichtung des nach thierärztlichen Gutachten im städtischen Schlachthaus als krank und gesundheitsschädlich erkannten Viehes und ausgechlachteten Fleisches durch Abtöten mit Säuren in der Talschmelze, ferner Uebernahme der Fleischproben von Schweinen, welche auf Trichinen untersucht worden, sowie der Schweinehaare und Klauen, welche von Fleischer zurückgelassen werden, soll einem Unternehmer auf 3 Jahre, vom 1. April cr. ab, übertragen werden.  
 2. Angebote für die Ueberlassung der Fleischproben von Schweinen, welche auf Trichine untersucht werden, für das Jahr und  
 3. Angebote auf Schweinehaare und Klauen, welche von den Fleischer zurückgelassen werden, ebenfalls pro Jahr.  
 Offerten sind bis **Montag den 19. Februar cr., mittags 12 Uhr** im Bureau I einzureichen, woselbst die Bedingungen vorher eingesehen werden können.  
 Thron den 7. Februar 1900.  
**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**

Die Lieferung von:  
 11 000 qm Brettern,  
 4500 m Latten,  
 1500 qm Dachbappe,  
 1075 kg Eisendraht,  
 25 000 m fünfdrähtige Eisendrahtseile,  
 3 100 kg Drahtnägeln,  
 5 100 m Baumwollseil,  
 2 000 m Scheibeneiswand  
 soll vergeben werden.  
 Angebote sind schriftlich einzureichen. Eröffnungstermin derselben am 22. d. Mts. vormittags 11 Uhr im Geschäftsraum der Schießplatz-Verwaltung auf dem Schießplatz Thron. Bedingungen können dort eingesehen, auch gegen 75 Pf. Schreibgebühr überlassen werden.  
 Thron den 12. Februar 1900.  
**Schießplatz-Verwaltung.**

**Nähmaschinen!**

30% billiger als die Konkurrenz, da ich weder reisen lasse, noch Agenten halte.



**50 Mark.**  
 Maschine Köhler, Vibrating Shuttle, Ringschiffchen Wheler & Wilson zu den billigsten Preisen.  
 Theilzahlungen monatlich von 6 Mk. an.  
 Reparaturen schnell, sauber und billig.  
**S. Landsberger,**  
 Heiligegeiststraße 18.

**Apfelsinen**

per Dutzend 0,80—1,50 Mk. empfiehlt **Eduard Kohnerl, Thron.**

**guten Schleuderhonig**

(garantirt reinen Blütenhonig) empfiehlt **A. Kirmos.**



**Frischen Lachs**  
 à Pfd. 80 bis 90 Pfg.,  
**frischen Zander**  
 à Pfd. 50 bis 60 Pfg.

empfehlen und versenden  
**Ed. Müller, Danzig, Melzergasse 17.**

**Braunschweiger Gemüse-Konserven.**

	5 Pfd.	2 Pfd.	1 Pfd.	1/2 Pfd.
Prima Ia Stangenspargel	2,00	1,10		
Prima Stangenspargel	1,85	1,00		
Stangenspargel	1,20	—65		
Prima Schnittspargel mit Köpfen	1,10	—60		
Prima Kaisererbsen extra fein	1,25	—70		—45
Prima junge Erbsen fein	1,00	—55		
Junge Erbsen fein	—60	—35		
Junge Gemüse-Erbsen	—50	—35		
Erbsen mit Carotten I.	—95	—55		
Erbsen mit Carotten II	—70	—40		
Junge, kleine Carotten	—80	—45		
Prima junge Wachbohnen	—50	—35		
Prima junge Schnittbohnen	—75	—35	—25	
Prima junge Brehbohnen	—75	—35	—25	
Gemischtes Gemüse I	1,25	—70		
Gemischtes Gemüse II	—90	—50		
Steinpilze	—90	—75		
Kohlrabi in Scheiben	—40	—25		

**Metzer Compotfrüchte.**

Aprikosen, halbe geschälte Frucht	1,95	1,05
Kirsehen, roth ohne Steine	1,30	—70
Kirsehen, roth mit Steinen	1,00	—55
Erdbeer	1,80	—95
Himbeer	1,80	—95
Melange	1,50	—80
Birnen, weiss	1,10	—60
Birnen, roth	1,20	—65
Pfirsiche, halbe geschälte Frucht	1,80	—95

**S. Simon, Thorn, Elisabethstrasse 9.**



**Prüfet alles und behaltet das beste!**

**Dr. Fernest'sche Lebensessenz**  
 nur acht von **C. Luck Colberg**

Empfohlen bei hartnäckiger Stuhlverstopfung, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Blähungen, lauem Klistieren, Sodbrennen. Ein ausgezeichnetes Mittel gegen schlechte Verdauung, Schwäche des Magens. Beständiges, mildes, blutreinigendes Abführmittel. Wirkt selbst bei jahrelangem Gebrauch stets wohltätig.

Fast 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungeschwächte Eigenschaften! — In Tausenden von Familien eingeführt! — Sollte in Ihrem Haushalt fehlen! — Das Beste, Mildeste, Unschädlichste und Bestimmteste feiner Wirkstoffe enthält, unangefochten eingehende gläubige Anerkennungen, massenhaft nachschreiben! — Die ersten Wirkstoffe sind: Präparate der alten, bewährten Firma G. Luck Colberg, sind anerkannt gute, sehr beliebte und vollkommene Hausmittel! Name, Gültigkeit und Verpackung genießen den weitestgehenden Schutz des Kaiserlichen Patents! Nachahmungen werden bestraft. Nachfragen von anderen Ärzten wie untenstehende verehrte Abbildung der rothen Umhüllung werfe man als unecht zurück.

Man verlange umsonst Gebrauchsanweisung von **C. Luck Colberg**.  
 Bestandteile: 50 Lsg. 30 proc. Spir. aus mit 2,5 Lsg. Wasser, 1,5 Lsg. Zitronensäure, 1,5 Lsg. Natriumacetat, 250 mg. Anisalkohol, 250 mg. Saccharin, 1,50 Lsg. essigsaure Opium, 1 Lsg. Alkoh. Zehnminuten-Apotheken.  
 Preis à Fl. 50 Pfg., 1.—, 1,50 u. 3.— Mk.

Verkleinerte Abbildung der rothen Verpackung.

**Bleichsucht — Nervosität — Verdauungsstörungen.**  
 Pilulae roborantes Sella, organisch-animalesches Eisenpräparat, die in ihren Verbindungen nicht gestörten Salze des Blutes und des fleischsaften enthalten. Drei Pillen entsprechen 2 Gramm Blut und 1 Gramm fettreichem Muskelfleisch. Von ausserordentlicher Wirkung bei allen Krankheitserscheinungen, welche durch nicht normale Blutbildung veranlaßt werden. — Herr Dr. Zacharias schliesst seine Kritik in der medicinischen Zeitung: „Mehren Herren Kollegen kann ich nicht dringend genug die Verordnung der Pilulae roborantes Sella anrathen.“ — Nach Orten, in welchen die Pilulae roborantes Sella nicht zu haben sein sollten, postfrei zu Originalpreisen von der **privilegirten Apotheke in Kosen, Provinz Posen** zu beziehen, à Schachtel 1,50 Mk.

**Depot Thorn: Löwen-Apotheke.**

**van Houtens Cacao**  
 1/2 Kilo genügt für 100 Tassen

Ein Versuch überzeugt, dass Van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend, wohlschmeckend, leicht verdaulich und stets schnell bereitet. Van Houtens Cacao wird nur in den bekannten Blechbüchsen, niemals lose verkauft, da bei lose ausgewogenem Cacao nichts für die gute Qualität bürgt.

**Braunschw. Gemüse-Konserven.**

2 Pfd. junge Erbsen I	0,60	Mk.
2 " junge Erbsen II	0,50	"
2 " junge Kaisererbsen	1,50	"
2 " junge Schnittbohnen I	0,35	"
2 " junge Schnittbohnen II	0,80	"
2 " junge Brehbohnen I	0,40	"
2 " junge Brehbohnen II	0,50	"
2 " Carotten, H. Frucht	0,70	"
2 " j. Erbsen m. Carotten	0,95	"
2 Pfd. gemischtes Gemüse (Leipziger Marke)	0,80	"
2 Pfd. junge Kohlrabi-Scheiben	0,45	"
2 Pfd. junge Kohlrabi-Scheiben	0,90	"
2 Pfd. Stangenspargel, dünn	1,20	"
2 Pfd. Stangenspargel, Köpf.	0,90	"
2 Pfd. Schnittspargel II	0,80	"

**Meber Kompot - Früchte.**

2 Pfd. Aprikosen	1,40	Mk.
2 " Kirichen	1,60	"
2 " Erdbeeren	1,50	"
2 " Melange	1,50	"
2 " Mirabellen	1,20	"
2 " Birnen, weiss	1,10	"
2 " Birnen, roth	1,25	"
2 " Reineclauden	1,25	"
2 " Pfäumen	0,90	"
2 " Pfirsiche	1,90	"
Ammoniak in Gläsern à 0,75	1,00	"

**Marmeladen.**

1 Pfd. Johannisbeeren	0,45	"
1 " Himbeeren	0,45	"
1 " Gemischte	0,30	"
1 " Orange	0,70	"
1 " reine Kirichen	0,50	"
1 " Zwetschenmarmelade	0,30	"

**Sämtliche Gemüse und Kompot - Früchte sind auch in 1 Pfund-Dosen zu haben.**

**Carl Sakriss, Schuhmacherstraße 26.**

**Feinste Tafel-Butter**

der Molkerei Leibschich, täglich frisch, empfiehlt **Carl Sakriss, Schuhmacherstraße 26.**

**Schering's Pepsin-Essen**

nach Vorstell von Geh. Rath Professor Dr. S. Liebreich, befestigt binnen kurzer Zeit Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverfäulung, die Folgen von Unmässigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge Bleichsucht, Oxyurie und ähnlichen Zuständen an nervöser Magenschwäche leiden. Preis 1/2, 1, 3 Mk., 1/2, 1, 50 Mk.

**Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chaussee-Strasse 19**  
 Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogeriehandlungen.  
 Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essen.

Zu haben in Thorn in sämtl. Apotheken; in Mader: Schwann-Apothek.

**Wer billig, rational, wirksam** für auswärts inserieren will, wende sich an die weltbekannte, älteste und leistungsfähigste Annoncen-Expedition von **Saasenstein & Rogler, A.-G., Königsberg i. Pr., Kneiph. Langg. 26, 1.**

**Dr. Thompson's Seifenpulver**

gibt blendend weisse Wäsche. Unübertreffliches Wasch- und Bleichmittel. Allein echt mit Namen **Dr. Thompson** und Schutzmarke Schwan. **Vorsicht vor Nachahmungen.**

Zu haben in allen besseren Colonial-, Drogerie- und Seifenhandlungen. Alleiner Fabrikant: **Ernst Sieglin** in Düsseldorf.

**Dr. Warschauer's Wasserheil- und Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.**  
 Vorzügl. Einrichtungen. Mässige Preise. Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. franco.

**R. WOLF**  
 Magdeburg-Suckau.  
 Bedienstete Locomobilfabrik Deutschlands.  
**Locomobilen**  
 mit ausziehbar. Röhrenkessel, von 4 bis 200 Pferdekraft, sparsamste Betriebsmaschinen für Industrie und Landwirtschaft.  
 Dampfmaschinen, ausziehbare Röhren-Dampfkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.  
 Vertreter: **Theodor Voss, Danzig, Sandgrube 28a, am Demmarkt.**

**Nidel, Aluminium-**  
**Firmen- und Thür-Schilder,**  
 hervorragende Neuheit, unübertroffener  
 Spezial-Artikel, das anerkannt beste  
 und billigste, was in dieser Art  
 existiert. Die Schilder sind unzer-  
 brechlich, springen nicht ab, rosten  
 nicht, bleiben immer blank und sind  
 durchaus wetterfest.  
 Ausführung auf tiefstschwarzem oder  
 hellem Grunde in künstlerisch gravierter  
 Schrift, silberhell schimmernd, von  
 weitem lesbar. Als Thür-, Firmen-  
 und Reklameschilder für jedes Ge-  
 schäft, Restaurants und in Schaufen-  
 sternen, als Wagen-, Grab- und  
 Kastenschilder, an Handzetteln,  
 Kirchenfahnen, Maschinen, Zu-  
 rüstungen, Apparaten, Laza-  
 rethen, Kasernen u. s. w.  
 Bestellungen nimmt entgegen  
**W. Filipetzki,**  
 Thorn, Wellenstraße 58.  
 Alleinverreter für Thorn u. Umgegend.

**Thee**  
 Iose  
 echt import.  
 via London  
 v. Nr. 1, 50 pr. 1/2, 1/4, 1/8  
 50 Gr. 15 Pfg.

**Thee russisch**  
 in Original-Packeten à 1/4, 1/2, 1/4 Pfd.  
 von 3 bis 6 Mk. pr. Pfd. russ.

**Russ. Samowars**  
 (Theemaschinen)  
 laut illust.  
 Preisliste,  
 echten  
**Cacao** holländischen, reinen  
 à Mk. 2,20 pr. 1/2, 1/4, 1/8  
 offerirt

**Russ. Thee-Handlung**  
**B. Hozakowski,**  
 Thorn, Brückenstr.  
 (vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler“).

Offerte von heute ab bis auf  
 weiteres:  
 Ba. amerik. Petroleum p. Dtr. 22 Pf.  
 Brennsprit per Liter 30 „  
 Farin per Pfd. 26 „  
 Brotzucker per Pfd. 28 „  
 Würfelzucker per Pfd. 28 „  
 stets frische Dampfstaeser per  
 Pfd. von 80 „ an

Kaiser-Kaffeebohnen per Pfd. 23 „  
 Kaiser-Kaffeebohnen p. 1/2 Pfd. 12 „  
 Kaiser-Floden per Pfd. 20 „  
 Anor's Hafermehl per Pfd. 50 „  
 Reisgries per Pfd. 17 „  
 Weizengries per Pfd. 17 „  
 Gerstengrüben per Pfd. von 12 „ an

Grünpe per Pfd. von 12 „ an  
 Erbsen (gutkochend) per Pfd. 10 „  
 gr. Seife per Pfd. 17 „  
 Terpentinschmierseife p. Pfd. 20 „  
 Dr. Thompson's Seifenpulver  
 per Pfd. 17 „  
 Lessive Phosphorpulver p. Pfd. 23 „  
 Pa. Dant. Keruseife per Pfd. 28 „  
 Gleichzeitig gestalte ich mir, mein  
 assortirtes Lager in  
**alten Weinen, Rum, Arrac,  
 und Cognac**

speziell zu empfehlen, sowie sämt-  
 liche Kolonialwaaren zu den billigsten  
 Tagespreisen empfiehlt  
**Jul. Müller,**  
 Mader, Lindenstr. Nr. 5.

**Gummi-  
 Betteinlage - Stoffe**  
 in nur  
 vorzüglichsten Qualitäten  
 empfiehlt  
**Erich Müller Nachf.**  
 Breitestrasse 4.

**Haben Sie  
 Sommersprossen?**  
 Wünschen Sie zarten, weissen,  
 sammetweichen Teint? — so ge-  
 brauchen Sie:  
**Bergmann's  
 Lilienmilch-Seife**  
 von Bergmann & Co. in Dresden,  
 à St. 50 Pf. bei J. M. Wendisch Nachf.

**Fette Perlhühner,  
 Napanen, Puten**  
 empfiehlt  
**A. Kirmes.**

**PLATINUM  
 ANTI-  
 CORSET**  
  
 FOR CYCLING  
 WHITE OPEN NET  
 Ersatz für Korsetts.  
 Vor Nachahmung wird gewarnt.

**Vollendung in der Figur.  
 Absolute Behaglichkeit.  
 Beständige Reinheit.  
 Stetige Bequemlichkeit.**  
 Alleinverkauf für  
**Thorn und Umgegend**  
 bei  
**Lewin & Littauer**  
 Altstadt Markt 25.  
 Erklärende Broschüren gratis  
 und franko.

**Graudenz  
 Delikatess-Sauerkohl,**  
 fein und langschneitig,  
 vorzüglich im Geschmack, empfiehlt  
 in gros & en detail billigt  
 die Sauerkohl-Fabrik  
 von  
**G. A. Marquardt,  
 Graudenz.**  
 Hunderte von Anerkennungs-  
 Schreiben.

**D. Körner**  
 Sarg-Magazin,  
 Bäckerstr. 11  
 empfiehlt

**Holz- und  
 Metall-Särge**  
 in  
 allen Größen  
 und Preislagen.

**Reste**  
 von  
 Semdenleinen, Valenleinen,  
 Büchen, Bezugdamast,  
 Zulett, Bettdeck u. Gardinen  
 wie  
 einzelne Fenster Gardinen  
 und Stores  
 ganz besonders billig.  
**S. David,**  
 Breitestr. 14.

**Parzellierungsanzeige.**  
 Das dem Amtsvorsteher Jabs in  
 Schwarzbrunn gehörige Restgrund-  
 stück, ca. 35 Morgen gute Kuhweiden  
 und Acker, mit den darauf befind-  
 lichen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden  
 soll am Montag den 26. Februar  
 vormittags 11 Uhr an Ort und  
 Stelle öffentlich, meistbietend verkauft  
 werden. Kaufbedingungen können bei  
 mir eingesehen werden.  
**Zude, Thorn,  
 Friedrichstr. 14.**

**Herren-Anzüge**  
 nach Maß, von 24 Mark an,  
 bei Stofflieferung von 10 Mk. an,  
 fertigt sauber u. gutgehend  
**F. Stahnke,**  
 Schneidermeister,  
 Coppersniftstr. 23, 3 Tr.

**Modernste Lugschunde,**  
 Collies (Schottische Schäferhunde),  
 habe aus meiner Mary von Prince  
 Pilot (aus England importiert und in  
 Deutschland prämiert) 4, 1 7 Wochen  
 alte Puppies abzugeben.  
 Bernhard Gesicki, Coppersniftstr. 39.

**Aufschwager**  
 (Halbverdeckt), gut er-  
 halten, billig zu ver-  
 kaufen. Gasthaus Barbacken.

**Tuch-! Erstklassige  
 Stoffe! Fabrikate!**  
 Zurückgesetzte Stoffe  
 spottbillig!  
**F. SÖLTER & STARKE**  
 Ältestes Tuchversand-Haus gegr. 1787.  
**Schweidnitz. i. Schl.**  
 Tausende von Anerkennungs-Schreiben.



Meinen geehrten Kunden von Thorn  
 und Umgegend die ergebene Anzeige,  
 daß ich von der Baderstraße nach der  
 Bader- u. Breitenstr. Ecke III  
 verzoogen bin. Um ferneres Wohl-  
 wollen bittend zeichnet  
 Hochachtungsvoll  
**Antonie Lange, Modistin.**  
 Schillerinnen können sich melden.  
 Das den Handrich'schen Erben  
 gehörige, hieselbst Schützstraße bel.  
**Grundstück**  
 nebst kleinem Garten  
 ist sofort zu verkaufen.  
 Näheres beim Vormund  
**Friese,**  
 Mader, Thornestr. 39.

**Aachener Dombau-  
 Geld-Lotterie.**  
 Hauptgewinn eventl.  
**Mk. 500 000**  
 Ziehung 8.—10. März 1900.  
 Lose: 1/4, 1/2, 1/3, 1/6  
 à 10, 5, 2, 2,50  
 Porto u. Liste 30 Pf. extra.  
**Wilh. Ploigt, Hamburg,**  
 Gr. Bleichen 53.

**Lungenleiden**  
 wenn nicht zu weit vorgeschritten, ist  
 heilbar  
 nach meiner seit Jahren benährten  
 Methode.  
 Kennzeichen von beginnendem  
 Lungenleiden sind: Husten mit Aus-  
 wurf, Bluthusten, leichte Schmerzen  
 auf der Brust oder Stechen zwischen  
 den Schulterblättern, Kurzatmigkeit,  
 aufsteigende Abmagerung mit  
 Appetitlosigkeit und Mattigkeit, Nei-  
 gung zu Nachtschweiß. Bei Kindern  
 chronische Drüsenverwölkungen nebst  
 chronischen Augen und Ohrenent-  
 zündungen.  
**Dr. med. Hofbrückel,**  
 Spezialarzt für Lungenleiden,  
 Müllchen, St. Paulstr. 11.  
 Nach answärts brieflich  
 bei genauer Angabe der Krankheits-  
 erscheinungen.

**Spurlos verschwunden**  
 ist m. Waters langjähr. Rheumatismus-  
 und Nervenleiden durch ein außerordentliches  
 Mittel Eucalyptus Globulus (sein Geheim-  
 mittel). Ich gebe jedem Leidenden über  
 m. Waters wunderbare Heilung d. dieses  
 Mittel gegen 10 Pfg. Marke gern Auskunft.  
**Otto Mehlhorn**  
 Brunnstraße, Sassen.

**Geschlagene Kopfteine,  
 1100 Kubikmtr., 16 Zentimtr. hoch  
 und mündens 1/2 Kopfstärke, oder  
 Sprengsteine,  
 1200 Kubikmtr., frants Ufer Al-  
 thausen oder franco Baustelle im  
 ganzen oder in kleineren Posten von  
 jetzt ab bis 1. Juli sucht zu kaufen  
 und bittet um Angebote  
 Domäne Althausen bei Culm.**

**Lose**  
 zur 2. Aachener Dombau-Geld-  
 Lotterie; Hauptgewinn ev. 500 000  
 Mark, Ziehung am 8., 9. und 10.  
 März cr., 1/4 Lose à 10 Mk., 1/2  
 Lose à 5 Mk., 1/3 Lose à 2,50 Mk.;  
 zur Königsberger Pferde-Lotterie;  
 Hauptgewinn best. aus 1 kompl.  
 4 spanigen Landauer, Ziehung am  
 23. Mai cr., à 1.10 Mk.  
 zu haben in der  
 Geschäftsstelle der „Thorn. Presse“.

**2 Lehrlinge**  
 können eintreten bei  
**H. Rose, Schmiedemstr. Steinken.**

**Apfelsinen,**  
 à 60 Pfg. per Dutzend,  
 empfiehlt  
**S. Simon.**

**Süßkirschen.**  
 Den geehrten Grundbesitzern offerire  
 ich 5- bis 6000 Stück Süß-  
 kirschen, prima hochsüßige,  
 chausseefähig, pro Stück 40—50  
 Pf. ab Station Stöbel, 30 000  
 Eichen- und Ahorn-Blänzen, vom  
 Meier ab pro Tausend 3 Mk.  
**Julius Scholz,**  
 Baumwundbesitzer,  
 Kropel, Schl.

**Ein Lehrling**  
 zur Bäckerei kann bei mir von so-  
 fort oder vom 1. April eintreten.  
**Otto Sakriss, Bäckermeister.**  
 Für eine kleine Bäckerei suche eine  
 alleinstehende Wittwe,  
 durchaus zuverlässig, die im Stande  
 ist, Geschäft und Hauslichkeit mit  
 Hilfe eines Hausmädchens selbstständig  
 zu leiten. Politische Sprache Bedin-  
 gung. Meldungen unter Nr. 4800  
 an die Geschäftsstelle d. Aq. erbeten.  
 Ein zuverlässiges, älteres Mädchen  
 oder Frau als  
**Kinderwärterin**  
 für sofort gesucht.  
 Frau Hoffmann, Katharinenstr. 1, II.  
 Suche vom 1. April ein  
**ordentliches Mädchen.**  
 Frau Banassistent Sodiag,  
 Mader, Lindenstraße 77, part.

**12 000 Mk.**  
 zur zweiten Stelle auf ein städtisches  
 Grundstück zu zediren gesucht. Gest.  
 Angebote unter Nr. 2710 an die  
 Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.  
**Klaros,  
 starkes Eis,**  
 (nicht aus der Weichsel) à Kubikmtr.  
 inchl. Anfuhr mit 1 Mark, wird noch  
 abgegeben. Bestellungen werden an-  
 genommen im Maureramtshaus,  
 Thorn.

**Trockenes Kleinholz**  
 unter Schuppen lagernd, stets zu  
 haben bei  
**A. Ferrari,**  
 Holzplatz an der Weichsel.  
**Schreibstisch**  
 mit Bücheranfaß ist billig abzu-  
 geben **Mader, Thornestr. 5.**  
**Rath** für Blutstodungen u. dis-  
 tete Entzündungen.  
**Fr. Röder, Krankenpflegerin,  
 Berlin, Andreestr. 64, v. II.**

**Großer Laden**  
 nebst angrenzender Wohnung, beste  
 Geschäftslage, sowie ein kleiner  
 Hausflur und eine Wohnung.  
 2. Etage, im Hause Breitestrasse 23  
 zu vermieten. Näheres daselbst im  
 Laden und bei **J. Nowak.**  
 In unserem Hause, Bromberger  
 Vorstadt, Ecke der Bromberger  
 und Schulstraße, Haltestelle der  
 städtischen Bahn, ist per 1. April  
 1900 evtl. früher, unter günstigen Be-  
 dingungen zu vermieten:  
**Ein Gastladen**  
 mit umfangreichen Stellerräumlichkeiten,  
 welcher sich für ein Zigarren- oder  
 Baaren-Geschäft vorzüglich eignet und  
 in welchem zur Zeit ein Blumenge-  
 schäft betrieben wird.  
**C. B. Dietrich & Sohn,  
 Thorn.**

**Ein Laden** nebst Stuben und Lager-  
 zu vermieten. Coppersniftstr. 8.  
**Gut möbl. Zimm.** ist sehr billig zu  
 verm. Neust. Markt 12, II links.  
**Möbliertes Zimmer**  
 zu verm. Friedrichstraße 8, part.

**Mieths-Kontraks-  
 Formulare,**  
 sowie  
**Mieths-Quittungsbücher**  
 mit vorgedrucktem Kontrakt,  
 sind zu haben.  
**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,**  
 Katharinen- u. Friedrichstr. Ecke.  
 In der Nähe der Breitenstraße  
 (Bücher- u. Baderstr.) werden  
 pt. gelegene Komptoirräume,  
 2 bis 3 Zimmer, wenn mögl. i. Hause  
 Wohnung, 5 Zimm., Zubeh. per sogl.  
 oder 1. April gesucht. Angeb. unter  
 P. 100 an die Geschäftsst. d. Aq.

**Bachstr. 12, part.,** gut möbliertes  
 Kabinett und Büchereigelaß zu verm.  
**Gut möbliertes Zimmer,**  
 ev. mit Büchereigelaß, sofort zu ver-  
 mieten. Gerstenstraße 6, I.  
**Möbl. Zimmer, Kabinett u. Büchereigelaß**  
 zu verm. Bachstr. 13.

**Möbliertes Zimmer,**  
 Kabinett und Büchereigelaß, zu ver-  
 mieten. Breitestrasse 8.  
**2 möblierte Zimmer**  
 mit auch ohne Büchereigelaß. Daselbst  
 ein kleines Zimmer für 12 Mark.  
**Windstraße 3, I.**

**1 fl. möbl. Zimmer** m. guter Bem.  
 sof. bill. z. v. Tuchmacherstr. 4, I.  
**Gerechtfertigte Wohnung,**  
 6 Zimmer nebst Zubeh., 1. Etage,  
 Bromberger Vorstadt, Schulstr. 10/12,  
 bis jetzt von Herrn Oberst Protzen  
 bewohnt, ist von sofort oder später  
 zu vermieten.  
**Soppart, Bachstraße 17.**

**Wohnung von 5 Zimmern,**  
 Entree und allem Zubeh., von sofort  
 in meinem Hause Breitestrasse 20,  
 2 Treppen, zu vermieten.  
**C. A. Guksch.**

**Zufolge Fortzuges**  
 ist die aus 6 Zimmern mit allem Zu-  
 behör bestehende  
**I. Etage**  
 in meinem Hause, Breitestrasse 6,  
 bisher von Herrn Generalagenten  
 Froyer bewohnt, vom 1. April zu ver-  
 mieten. Zu erfragen daselbst, 2 Tr.  
**Gustav Heyer.**

**Gerechtfertigte Wohnung**  
 von 3 großen Zimmern nebst allem  
 Zubeh., Hochparterre, eventl. Pferde-  
 stall vom 1. April zu vermieten.  
**R. Schultz, Friedrichstraße 6.**  
 Die bisher von Herrn Kreisbauinspektor  
 Morin innegehabte Wohnung  
 von 8 Zimmern, Küche und Zubehör  
 ist im ganzen oder getheilt vom 1.  
 April 1900 zu vermieten.  
**J. Murzynski,  
 Gerechtfest. 16.**

**Eine Wohnung**  
 in der 3. Etage, von 5 Zimmern,  
 Küche, Mädchenstube und sämtlichem  
 Zubeh., Baderstraße 2 billig zu verm.  
**Ewald Peting,  
 Gerechtfest. 6.**

**1 Wohnung,**  
 3. Etage, 2 Zimmer, Kabinett und  
 Zubeh. vom 1. April ab zu verm.  
 Coppersniftstraße 39

**Wilhelmsplatz 6,**  
 3. Etage, 5 Zimmer, Badezimmer etc.,  
 seit 4 Jahren von Frau Oberbürger-  
 meister **Wissolnick** bewohnt, per  
 1. April cr. — Mark 850 per anno  
 — zu vermieten.  
**August Glogau.**

**Wohnungen**  
 In dem Neubau Araberstr. Nr. 5  
 sind noch drei Wohnungen, be-  
 stehend aus drei Zimmern, Küche und  
 reichl. Zubeh., und eine Mansarden-  
 wohnung, bestehend aus 3 Zimmern  
 etc., wie vor; ferner zwei Keller,  
 die als Lagerräume bezw. Werkstätte  
 eingerichtet werden können, zu ver-  
 mieten.  
**W. Groblewski,  
 Entreestr. 5.**

**Wohnung**  
 2 Zimmer, 5. Küche für 210 Mk.,  
 a. 2 fl. B. z. v. Strobandstr. 22.

**Frisire Damen**  
 in und außer dem Hause  
**Frau Emilie Schnoegass,  
 Friseurin,  
 Breitestrasse 27  
 (Rathsapothke),  
 Eingang von der Baderstraße,**

**Haararbeiten**  
 werden sauber und billig ausgeführt.  
**Haarfärben, Kopfwaschen.**

**Gin anständiges, junges Mädchen**  
 wird als Mitbewohnerin ge-  
 sucht. Strobandstr. 15, I Tr.  
**Möblierte Wohnung,**  
 mit auch ohne Büchereigelaß, v. 1. März  
 zu vermieten. Gerstenstraße 10.  
**Gerechtfertigte Wohnung,**  
 7 Zimmer, Baderstube zu vermieten.  
 Gerechtfestrasse 21.

**Bachstraße 2**  
 ist die 2. und 3. Etage, je 6 Zimmer,  
 per 1. April zu vermieten.  
**Gerechtfertigte Wohnung,**  
 5 Zimmer, Baderst. ichtung und allem  
 Zubeh., 3. Etage, ist fortzugshalber  
 vom 1. April cr. zu vermieten.  
**A. Kirmes, Eriabeststraße.**

**In meinem Hause, Breitestrasse  
 37, 3. Etage**  
**Eine Wohnung,**  
 5 Zimmer, Balkon, Küche mit  
 allem Nebengelaß, bisher von Herrn  
**Justus Wallis** bewohnt, per sofort  
 zu vermieten.  
**Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.**

**Mittl. Markt 27, III.**  
 Wohnung von 6 Zimmern im ganzen,  
 auch getheilt von sofort oder später  
 zu vermieten.  
**2 Vorderzimmer, eleg. möbl.,**  
 2 mit Büchereigelaß, sind v. 1. März  
 zu verm. Culmerstraße 13, I.

**Mellien- u. Manenstr. Ecke 138**  
 ist die 1. Etage, bestehend aus 6 Zim.,  
 Küche, Bad etc. eventl. Pferde-  
 stall, billig zum 1. April zu vermieten.  
 Näheres im Erbauch.  
**Zwei Wohnungen**  
 in der Bromberger Vorstadt, voll-  
 ständig renovirt, von sofort oder  
 später zu vermieten. Besgl. Lager-  
 steller und eine fl. Wohnung. Näh.  
 Brückenstraße 10. parterre.

**St. Wohnung oder 1. Etage,**  
 bestehend aus 5 Zimmern und Zu-  
 behör vom 1. April 1900 zu ver-  
 mieten. Brückenstraße 4.  
**Renovirte Wohnungen** für 360, 300,  
 240 und 200 Mk. pro Jahr.  
 Seiffenstraße 7/9.

**I. Etage,**  
 Schillerstraße 19, 4 Zimmer, helle  
 Küche und Zubeh., vom 1. April zu  
 vermieten.  
**G. Scheda,  
 Mittl. Markt 27.**

**zum 1. April 1900**  
**Baderstr. 23, 2. Et.,**  
 bestehend aus 6 Stuben zu verm.  
**Ph. Ekan Nachf.**  
**Mittl. Markt 20, I. Etage,**  
 6 Zimmer und Zubeh. zu ver-  
 mieten. **L. Bouller, 2. Etage.**

**1 Mittelwohnung,**  
 4 Zimmer mit Zubeh., Preis 385  
 Mk., vom 1. April, v. Schulstr. 22, II.  
**1 Mittelwohnung**  
 vom 1. April 1900 zu vermieten.  
**Coppersniftstr. 23.**  
 Zu erfragen bei **Weilak, 4 Treppen.**

**Parterre-Wohnung, 5 Zimmer, Zu-  
 behör, Veranda, Garten, Pferde-  
 stall, 1 auch 2 Zimmer z. Bur. oder  
 and. Zwecken zu vermieten.  
**Th. Roggatz, Culmer Chaussee 10, I.****

**Wohnung,**  
 5 Zimmer nebst Zubeh., 3. Etage,  
 sowie 2 kleine Wohnungen, vom 1.  
 April d. Jz. zu vermieten.  
 Baderstraße 7, part. oder 1. Etage  
 zu erfragen.  
**Wohnung von 3 Zimmern,**  
 Küche, Entree und Zubeh., im Hause  
**Mauerstraße 32, 1 Trepp., vom  
 1. April cr. zu vermieten.  
 C. A. Guksch.**

**Wohnungen**  
 Baderstraße 16, I.  
 2 Zimm. 3. u. Büchereigelaß, v. v. v. v. v.  
**Ein Zwinger,**  
 ein Keller, ein großer Stall als  
 Lagerraum, Baderstr. 2 billig zu ver-  
 mieten. **Ewald Peting,  
 Gerechtfest. 6.**  
**Speicherräume u. Lagerplätze**  
 von 50—300 Mk. hat zu vermieten  
**Franz Zähler.**